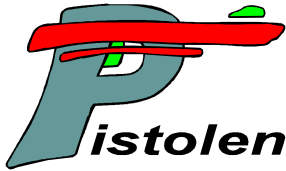




Dokumente zur Generalversammlung 2014

- Seite 2 Jahresbericht des Präsidenten 2013
- Seite 20 Jahresbericht Nachwuchs 2013
- Seite 25 Protokoll der Generalversammlung vom 8. März 2013
- Seite 29 Jahresbericht des Schiessesekretärs 2013
- Seite 31 Jahresbericht Luftpistolensaison 2013/14
- Seite 32 Unsere Vereinssponsoren



Schützenbund Reiden

Jahresbericht 2013 des Präsidenten



Geschätzte Schützenkameradinnen und Schützenkameraden

Liebe Ehren- und Freimitglieder, Veteranen, Junioren, Sponsoren und Freunde des PSB Reiden

Einleitung

Der Jahresbericht soll das zu Ende gehende Vereinsjahr widerspiegeln. Das intensive Vereinsjahr mit vielen Klippen, Herausforderungen und Begegnungen, schöne und weniger schöne sportliche und gesellschaftliche Erlebnisse, war unter gleichgesinnten ein Erfolg. Der Vorstand hat sich an mehreren Vorstandssitzungen getroffen und die Ziele und Planung des Vereinsjahres diskutiert und nach Möglichkeit in die richtigen Bahnen gelenkt. Es gab auch Situationen, da nur noch reagiert werden musste. Ich denke speziell an die neue Zonenplanrevision der Gemeinde Reiden. Das Grundstück des PSB blieb nicht unangetastet. Es wurde versucht, das Grundstück in die Landschaftsschutzzone umzuzonen. Es ist uns rechtzeitig gelungen, eine entsprechende Einsprache bei der Gemeinde zu deponieren. Zum jetzigen Zeitpunkt ist noch die Einsprache der Swissgas AG hängig. In absehbarer Zeit müssen wir wohl oder übel unser bestehendes Schützenhaus einer sanften oder etwas weniger sanften Renovation unterziehen. Aus diesem Grund ist es von tragender Bedeutung, ob das Grundstück in der Landschaftsschutzzone oder in einer für den Sport geschaffenen Zone, z.B. Zone für das Schiessen, ist. Wir werden euch auf dem Laufenden halten. Solidarität: Was ist Solidarität? In letzter Zeit habe ich in unserem Verein die Solidarität etwas vermisst. Solidarität bezeichnet das gegenseitige füreinander Eintreten in einer Gemeinschaft und beschreibt einen gesellschaftlichen Zustand, in dem die Beziehungen zwischen den einzelnen Menschen und dem Verein oder Gemeinschaft gleichermaßen durch Eigenständigkeit und Verantwortung der Individuen und durch Anspruch und Verantwortung des Vereins oder Gemeinschaft gekennzeichnet sind. Solidarisch drückt aus, dass die Beteiligten gemeinsame Interessen haben und sich gegenseitig helfen und sich verbunden fühlen; „eine Gemeinschaft; solidarisch handeln; sich mit jemandem solidarisch fühlen; erklären (=erklären, dass man zu ihm hält“)

Um erfolgreich zu sein ist die Solidarität ein sehr wichtiger Aspekt.

Drei Buchstaben die uns im neuen Vereinsjahr und in Zukunft begleiten werden: w = weitsichtig, e = engagiert und z = zuverlässig.

Es braucht Träume und Visionen, das ist Weitsicht. Es braucht Leute, die trauen sich für einen Verein, für ein Ziel einzusetzen, das ist Engagement. Auf diese muss Verlass sein, auf diese muss man vertrauen können. Das ist Zuverlässigkeit.

Ohne Weitsicht, Engagement und Zuverlässigkeit ist das Risiko gross zu scheitern und keinen Erfolg zu haben.

Die Mitgliederumfrage hat einige interessante Aspekte ans Tageslicht gebracht. Auf Grund dieser Umfrage werden wir die Strategie und die Ziele unseres Vereins für die nächsten acht bis fünfzehn Jahre ausrichten.

Gemeinsam stark

Im Alleingang und in der Opposition lassen sich keine Lösungen finden.

Die Sterne beschreiben weiterhin eine Zeit des beschleunigten Wandels, aber auch des beschleunigten Kollapses. Pluto fordert grundlegende Wandlungsprozesse, die Zeit benötigen. Doch Uranus, der Planet des radikalen Wandels, gibt ein forsches Tempo vor. Veränderungen sollen sofort erfolgen, ohne Rücksicht auf Risiken und Verluste. Die Sterne fordern uns nun auf, offen zu sein für eine neue Sicht der Dinge. Im Zuge der gesellschaftlichen Veränderungen brauchen wir auch für unseren Verein eine neue Richtung und neue Ideen.

Unsere Wahrnehmung der Gegenwart, wie auch unsere Vorstellung der Zukunft, wird im ersten Halbjahr hauptsächlich eine Frage des persönlichen Glaubens sein. Darauf weist die kritische

Konstellation von Pluto, Uranus und Jupiter. Für den Einzelnen wird es schwieriger, aber auch umso wichtiger sein, sich eine differenzierte Meinung zu bilden, Fakten von Spekulationen oder gar Verschwörungstheorien zu unterscheiden und sich weder blenden noch verängstigen zu lassen.

Im zweiten Halbjahr geht es deutlich schneller und konfliktfreier vorwärts. Die günstigere Konstellation von Jupiter und Uranus im September fördert die Innovation und zeigt, dass die Risiken nun realistischer eingeschätzt werden. Wichtige Projekte, die nachhaltigen Erfolg bringen sollen, starten wir deshalb am besten ab September.

Wenn sich Anfang Jahr sowie im März/April der Konfliktplanet Mars mit Pluto, Uranus und Jupiter zu einer grossen Spannungskonstellation verbindet, fällt im globalen Geschehen der Eskalation von Konflikten oberste Priorität zu. In dieser Zeit werden wir im politischen Geschehen intensivste diplomatische Anstrengungen sehen sowie vermutlich weltweite Friedenskundgebungen. Auch persönlich sind wir gefordert. Es zeigt sich nun, ob wir Konflikte konstruktiv lösen können oder uns im Widerstand zermürben. Wenn wir die Umstände oder andere Menschen nicht verändern können, so können wir immerhin unsere Einstellung ändern und Hand zu einer Lösung bieten. Was uns von anderen unterscheidet und trennt, wird angesichts der konfliktreichen Konstellation schnell klar. Doch was verbindet uns? Beziehungen sind 2014 wichtiger denn je, werden aber auch viel kritischer hinterfragt. Die Zusammenarbeit und das Zusammenleben mit anderen Menschen beschäftigen uns speziell. Wer passt wirklich zu mir? Mit wem möchte ich in Zukunft unterwegs sein? Welche Werte verbinden mich mit anderen Menschen? Nutzen wir die Zeit, um das herauszufinden, und tun wir uns mit anderen Menschen zusammen! Suchen wir Partner, Gleichgesinnte, Verbündete und Mitstreiter, Menschen, die uns in unseren Anliegen unterstützen und uns stärken. Es gilt neue Rollenmodelle zu finden, was die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Verein betrifft. Auch in Liebesbeziehungen und Familien wollen die Rollen neu definiert werden. Führen wir die zu erwartenden Auseinandersetzungen respektvoll, dann können wir kreative Lösungen finden und die Qualität des Vereinsgedankens verbessern. Monica Kissling

Reisende in Sachen Schiesssport

Sie zählte während vielen Jahren zu den besten Gewehrschützinnen, sammelte national und international Podestplätze, nur Olympisches Edelmetall blieb ihr als Aktive versagt. Solche holen inzwischen Schützlinge von Gaby Bühlmann, die zur Erfolgstrainerin geworden ist.

Von ihren ersten Olympischen Spielen 1988 in Seoul stammt mit Rang 8 (G10m) ihre beste OS-Klassierung. In Barcelona 1992, Sydney 2000 und Athen 2004 gab es Mittelfeldplätze. In Atlanta 1996 mit den Rängen 13 (G10m) und 9 (G50m) war die Baslerin nicht weit vom Diplomrang weg. Die 49-jährige studierte Psychologie und ist Autorin von Fachliteratur für das Gewehrschiessen. Heute macht sie als Trainerin auf sich aufmerksam. Ihr indischer Schützling, Abhinav Bindra, holte Gold (G10m) an den Olympischen Spielen 2008 und vier Jahre später der Italiener Niccolò Campriani in London Gold (3x40) und Silber (G10m). Von italienischen Schützen werden weitere Erfolgsmeldungen folgen, denn Gaby Bühlmann ist dort Cheftrainerin. „In meinem Kader sind 23 Athletinnen und Athleten. Alle sind Profis.“ Ins Kader kommt man in Italien relativ schnell. „Wenn du weisst, wo das Ziel ist, bist du schon dabei, denn im ganzen Land gibt es nur drei bis vier Vereine, die etwas für den Nachwuchs machen“, weiss Bühlmann. Das erleichtert, der in Münster (De) lebenden Schweizerin, die Arbeit keineswegs. „Einmal monatlich bin ich ein paar Tage im Leistungszentrum in Rom oder Mailand. Da wartet dann viel Arbeit, denn ich bin Technikfanatikerin.“ Aber nicht nur mit ihrem Kader wird hart gearbeitet. „Ich mache auch die Trainerausbildung, denn bei Italiens Schützen kennt man noch keine Trainerkultur.“ Dafür scheint ein Kaderschütze relativ schnell sorglos leben und trainieren zu können. „Holst du als Junior eine EM-Medaille, ist dir ein Job auf Lebenszeit sicher“, erklärt Bühlmann und ergänzt: „Auch in Sachen Material müssen sich meine Kaderleute keine Sorgen machen, das besorgt der Verband für sie. Sie können sich also ganz auf ihre Aufgabe konzentrieren, ins Zentrum zu treffen“.

Auch wenn sich Gaby Bühlmann in Deutschland wohl fühlt und als Trainerin mit Italien auf einer Erfolgswelle reitet, könnte sie sich vorstellen, in die Heimat zurückzukommen. „Die Berge, Familie und Freunde fehlen mir schon. Auch die Schweizer Schützen wären eine interessante Herausforderung. Aber für einen Umzug in die Schweiz muss halt auch sonst einiges passen: ss

8/2013

Die einmalige 800-Ringe-Show

Die Show des Wochenendes sahen exakt 179 Zuschauer am Samstagabend in der Halle des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums in Hamm. Sergej Richter Tabellenführer Kevelaer hatte der Südtirolerin Petra Zublasing 398 Ringe vorgelegt. Die frühere Junioren-Europameisterin musste noch fünfzehn Schüsse abgeben. „Es war klar, dass Sergej schneller schießen würde, daher habe ich mich konzentriert, jeden Schuss ganz, ganz sauber abzugeben“, meinte die italienische Nationalschützin. „Ich wusste, wenn ich nur eine Neun treffe, kommt die nächste vielleicht ganz schnell, deshalb wollte ich die erste Neun unbedingt vermeiden.“ Das gelang: Dem Israeli Richter reichten 398 Ringe nicht, Zublasing traf optimal, 400 Ringe, die Zuschauer und die anderen Schützen feierten sie.

Unglaublich und zu einer Premiere in siebzehn Jahren Bundesliga wurden die Leistungen der Petra Zublasing jedoch erst einen Tag später. Wieder blieb sie fehlerlos, wieder traf sie 400 Ringe - zwei Mal nacheinander in der Liga, 800 Ringe an einem Wochenende, dazu, kleines Schankerl, auch in der Probe nur eine Neun, das ist noch niemandem gelungen. „Heute war es physisch besser, allerdings hatte ich mit der Konzentration Schwierigkeiten. Ich habe mir kleine Ziele von fünf Schüssen gesetzt und dann wieder von vorn angefangen, rückwärts zu zählen“, verriet sie ihre gelungene Selbstüberlistung beim vier zu eins Erfolg über Hamm. So nahm sie ihrem Team alle Abstiegsorgen und lieferte Finalchancen gleich mit. Noch ein Geheimnis gab die „Schützin des Wochenendes“ preis: „Es wackelt vorn zwar ganz schön, aber ich schieße einfach nicht, wenn ich mir nicht sicher bin, die Zehn zu treffen.“

Interessante Ideen

Die Olympia-Zwölftel empfand den Wettkampf nicht nur aufgrund ihres starken Gegners und seiner hohen Vorgabe als hart. „Die Beine waren durchgefroren, die musste ich immer wieder bewegen.“ Die Bundesliga selbst sieht sie als „tolles Training unter Wettkampfpraxis bei grossem Druck, auch wegen der geringen Zeit“. „Es macht Spass, mit der Musik und den Zuschauern. Das sollte auch international so sein, die Zuschauer sollten schliesslich auch Spass haben.“ Für die 24-Jährige ist die Sportart Darts vergleichbar und beispielhaft. „Da können die Besucher lärmern und jubeln, sind nah an den Sportlern, können ihr Bier trinken, und die Halle ist immer besetzt. Dieses Potential hat auch der Schiesssport. Vielleicht sollten wir zusätzlich bei jedem Schützen den Herzschlag messen und anzeigen, dann würde jeder auf der Tribüne sehen, was da vorne wirklich alles abgeht.“ DSZ 1/2014

Faszination: Langlauf gepfeffert mit Schiessen

Selina Gasparin gehört zu den besten Biathletinnen der Welt. Vom Langlauf kommend, hat die Bündnerin mit dem ergänzenden Schiessen die für sie richtige Herausforderung gefunden. Die Olympischen Spiele in Sotschi sind ihr grosses Ziel.

„Langlauf war schon eine grosse Herausforderung, doch in Kombination mit Schiessen wurde diese noch gesteigert“, begründet Selina Gasparin, warum sie 2004 den Wechsel vollzogen hat. „Die Schwierigkeit liegt darin, sich auf der Langlaufstrecke zwar auszugeben, aber doch so kontrolliert dass man auch noch schießen kann. Da braucht es nämlich totale Körperbeherrschung“.

Vereinskollegen hatten sie vor gut zehn Jahren zum Schnuppern animiert. Seither sammelt die Grenzwächterin nationale Meistertitel in Serie und rückt im Weltcup immer weiter nach vorne (8. Rang in der Saison 2012/2013). Ihr grosses Ziel sind die Olympischen Spiele 2014 in Sotschi. Inzwischen ist Selina Gasparin auch nicht mehr die einzige Schweizer Biathletin mit Ambitionen. Konkurrenz hat die 29-Jährige nicht nur durch ihre jüngeren Schwestern Elisa und Aita bekommen. Das von Markus Segessenmann trainierte Kader zählt doch schon einige Frauen mehr. „Das motiviert, wenn man nicht mehr alleine trainieren muss“, freut sich Selina Gasparin.

Ständiges auf und ab im Training

Im Frühlingslager in Magglingen standen für das Team in Schwadernau täglich zwei Stunden Schiessstraining auf dem Programm. Dieses läuft ganz anders ab, als das „normaler“ Schützen. Die längste Zeit auf der Matte liegt Selina Gasparin während der Einschiessphase. Dann geht es richtig los: Gewehr an den Rücken - Gewehr vom Rücken - hinlegen - einrichten - schießen (fünf Schuss im Fünfsekundenrhythmus) - aufstehen - Gewehr auf den Rücken usw. Dieser Ablauf wird beinahe unendlich geübt und selbstverständlich genauso oft auch stehend.

Reaktionsschiessen wird geübt

„Ich habe noch nie mit Jacke und Hose probiert. Ich kann mir auch nicht vorstellen, so lange auf der Matte zu liegen oder zu stehen“. Das ist auch nicht notwendig, denn wer wie Selina Gasparin im Laufdress liegend nur 10er und 9er und stehend 6er und mehr schießt, hat schon bewiesen, dass sie das Handwerk auch ohne stabilisierende Kleidung beherrscht. „Ein Unterschied zum normalen Schiessen gibt es schon, unser Schiessen ist ein Reaktionsschiessen. Wenn die Scheibe ins Ziel kommt drücken wir“, erklärt die 29-Jährige Biathletin.

Zusammen mit Selina Gasparin hoffen natürlich alle Schweizer Schützinnen und Schützen, dass die Bündnerin in der Olympiasaison so perfekt trifft wie im Training in Schwadernau, auch wenn dannzumal noch die Kälte und ein höherer Rennpuls mitspielen werden. SS 7/2013

Biathletin Selina Gasparin erregt derzeit mächtig Aufsehen

Mit zwei Weltcupsiegen schreibt sie Schweizer Sportgeschichte. Mit ihren Schwestern Elisa und Aita will sie in Sotschi auch in der Staffel durchstarten.

Wo immer Selina Gasparin unterwegs ist, kann Berta nicht weit sein. Berta? Nein, nicht ihre Betreuerin und auch kein Glücksbringer. Berta ist ihr Gewehr. „Ich dachte, dieser altmodische Name passt, er kam mir spontan in den Sinn.“ Die 29-Jährige Biathletin betreibt eine in der Schweiz wenig verbreitete Sportart, die Langlaufen und Schiessen - im Stehen und Liegen - kombiniert. Wer nicht trifft, muss auf die Strafrunde. Wer am schnellsten im Ziel ist, gewinnt. Tönt einfach. Ist wegen der geforderten gegensätzlichen Fähigkeiten aber sehr komplex. Diese Vielseitigkeit ist es denn auch, die Selina am Biathlon fasziniert. „Ich kotze mich zuerst aus, laufe Vollgas die Runden. Dann beim Schiessen muss ich ganz ruhig bleiben, obwohl mein Puls auf 180 ist und meine Beine zittern. Etwas zu viel Druck auf dem Zeigfinger beim Abdruck - und der Schuss geht daneben.“ Zusammen mit dem Schweizer Biathlon - Team war die Bündnerin seit Saisonstart im Oktober sieben Wochen unterwegs, einzig für Weihnachten ging kurz nach Hause zu ihrer Familie nach Pontresina im Oberengadin. „Im Winter bin ich nur drei Wochen zu Hause, wir führen ein Zigeunerleben.“ Auch eine Silvesterfeier liegt nicht drin. Macht nichts. „In der Olympia-Saison gibt man überall noch ein bisschen mehr, es ist einfacher, sich durchzubeissen.“ Diese Disziplin hat sich schon ausbezahlt. Selina steht mitten in ihrer bisher erfolgreichsten Saison. In Hochfilzen bei Kitzbühel (Ö) holt sie Anfang Dezember ihren ersten Weltcup Sieg - als erste Schweizerin überhaupt. Wenige Tage später doppelte sie im französischen Grand-Bornand nach und gewinnt erneut in ihrer Paradedisziplin, dem 7,5-km-Sprint. „Es ist einfach super. Ich spürte schon lange, dass ein Podestplatz möglich ist.“ Fehler beim Stehend-Schiessen machten ihr aber in der Vergangenheit oft einen Strich durch die Rechnung und verhinderten eine Top-Platzierung. Die neuen Erfolge sind das Resultat ihrer Hartnäckigkeit. Der Lohn für einen langen, einsamen Weg an die Spitze.

Mittlerweile ist Selina nicht mehr die einzige Frau im Biathlon. Und auch nicht mehr die einzige Gasparin mit einem Gewehr zu Hause. Ihre jüngeren Schwestern Elisa, 22, und Aita, 19, folgten ihr in den Schiessstand und in die Loipe. „Für unsere Eltern war das am Anfang schon etwas ungewohnt - wer hat schon drei Gewehre in der Stube stehen?“

Konkurrenzkampf unter den Geschwistern? Gibt es nicht. Sie ziehen erfolgreich am gleichen Strick in die richtige Richtung. Das Gasparin-Trio läuft zusammen mit der Bündnerin Irene Cadurisch am Weltcuprennen in Ruhpoldingen (D) in die Top Ten. Damit ist nach der Männer- auch die Frauenstaffel für Olympia qualifiziert. „Für uns geht ein Traum in Erfüllung.“ In den Einzeldisziplinen war Selinas Qualifikation nur Formsache. Da entspricht ihre Zielsetzung nicht dem olympischen Motto „Dabei sein ist alles“. „Das hatte ich in Vancouver schon, nun will ich mindestens ein Diplom. Eine Medaille wäre das Tüpfelchen auf dem i.“ SI 2/2014

Dank Hypnose trifft Selina Gasparin ins Schwarze

Die erste Schweizer Weltcupsiegerin hat mit psychologischer Hilfe den letzten Schritt an die Spitze gemacht.

Unter ohrenbetäubendem Lärm aus dem Publikum läuft Selina Gasparin ins Ruhpoldinger Biathlon-Stadion ein und stellt sich neben ihre Konkurrentinnen an den Schiessstand. Dann zieht sie ab. Der erste Schuss geht ins Schwarze, die nächsten auch, bis nur noch einer aussteht. Nochmals volle Konzentration. Ausatmen. Abdrücken. Die letzte Scheibe fällt. Null Fehler! Gasparin läuft weiter, kommt mit der Spitzengruppe ins Ziel - und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur überraschenden Olympiaqualifikation der Schweizer Frauenstaffel. Nur

allzu oft hat das Stehendsschiessen bei Selina Gasparin in der Vergangenheit einen anderen Verlauf genommen. Mehr als einmal lag die Engadinerin vor dem letzten Schiessen auf Podestkurs - und scheiterte. Manchmal erst an der allerletzten Scheibe. In diesem Winter nun läuft plötzlich alles besser. Die 29-Jährige trifft auch stehend scheinbar spielend. Gasparins Wandlung zur Siegläuferin hat ihren Ursprung im vergangenen Frühling. Um ihre Angst vor dem letzten Schuss zu überwinden, wandte sie sich an einen Psychologen. „Ich wollte die negativen Erinnerungen, die sich in mein Gedächtnis eingebrannt hatten, hinter mir zu lassen.“ Dies gelang mittels einer Hypnosetherapie, die über den Sommer hinweg in rund zehn Sitzungen stattfand. Dabei gelang es ihr, die mentale Blockade zu lösen und zu mehr Selbstsicherheit zu finden. „Jetzt komme ich an den Schiessstand und bin zuversichtlich“, sagt Gasparin. Entgegen der landläufigen Vorstellung liess sie sich bei der Hypnose nicht in einen schlafähnlichen Zustand versetzen. „Man ist mit geschlossenen Augen in sich gekehrt“, erklärt die Schweizer Biathlon-Pionierin.

Unterbewertete Rolle der Psyche

Die Zusammenarbeit mit einer Psychologischen Fachperson kann Gasparin nur empfehlen. „Meiner Ansicht nach muss jeder Sportler jemanden haben, der ihm im mentalen Bereich hilft“, sagt sie mit Bedauern darüber, dass die Psyche im Sport häufig vernachlässigt wird. „Jeder will im Fernsehen den sehen, der die Nerven behält und in schwierigen Situationen reüssiert, aber es scheint ein Tabu zu sein, zu einem Psychologen zu gehen. Das verstehe ich nicht. Sich bei einer Fachperson Hilfe zu holen, ist für mich nichts als Professionalität.“

Dabei spielt die Psyche gerade in einer Sportart wie Biathlon eine wichtige Rolle. „Weil es sich um eine Präzisionssportart mit vielen Übergängen handelt, ist das Selbstvertrauen sehr zentral“, sagt der Sportpsychologe Jörg Wetzel, der seitens Swiss Olympic erste Anlaufstelle für die Verbände und Athleten für Fragen aus seinem Fachbereich ist. „Während des Rennens ist man zudem ständig mit dem Resultat konfrontiert. Das löst Gedanken aus, und diese sind nicht immer positiv.“ Dennoch dauert es lange, bis Selina Gasparin den Zugang zu psychologischer Hilfe gefunden hat. Im Nationalteam gibt es dafür kein Fachpersonal. „Das hat in erster Linie finanzielle Gründe“, erklärt Coach Markus Segessenmann. „Da es sich um eine sehr persönliche Thematik handelt, bieten sich individuelle Lösungen an, die wir sehr begrüßen.“ Für Selina Gasparin steht dem Verband in dieser Hinsicht aber noch ein weiterer Weg bevor. „Wenn die Ski nicht gewachst sind, dann sieht man das und stellt jemanden ein, der das macht“, sagt die Biathletin und fügt an: „Im mentalen Bereich sieht man das halt weniger.“

Spitzenleistungen erfordern ein optimales Umfeld

Was einfach aussieht, ist meist mit viel Arbeit verbunden. Gerade im Sport trifft das zu. Für Spitzenleistungen muss jedoch das Umfeld stimmen. Besonders junge Athleten stehen unter dem Einfluss zahlreicher Faktoren: Der Vereinstrainer erwartet regelmässig gute Leistungen. Daneben werden die Athleten in der Schule und in der Ausbildung gefordert. Und am Schluss sollte auch noch etwas Zeit für Familie, Freunde, Freizeit und Hobbys bleiben.

Athletenbetreuer Pascal Heuberger, Handball

Der 36-Jährige aus Mägenwil ist Leiter des Regionalen Handball-Leistungszentrums und Handballtrainer an der Sportschule Buchs/Rohr. „Die Anzahl talentierter Leistungssportler ist begrenzt“, betont Heuberger, „wir können uns nicht erlauben, dass Sportler wegen schulischen oder familiärer Probleme verloren gehen. Es ist wichtig, die Belastung zu steuern und zu spüren, was in den Athleten vorgeht.“

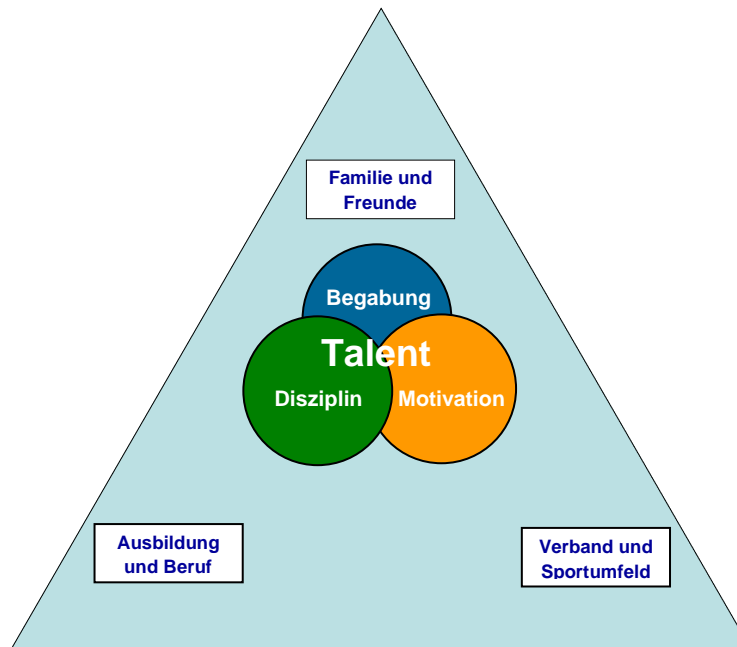
Athletenbetreuer Daniel Humbel, Karate

Daniel Humbel aus Untersiggenthal ist Chef Leistungssport des Schweizerischen Karateverbandes sowie Gründer und Leiter des Karate Do Brugg, das zugleich der kantonale Stützpunkt ist. 1975 hat der heute 56-Jährige mit Karate begonnen, 1983 gründete er seinen eigenen Club. Humbel gilt als Entdecker und Förderer von Junioren-Europameisterin Elena Quirici.

Athletenbetreuer David Huser, Kunstturnen

Der 25-Jährige aus Bellikon ist als Chef Spitzensport im Aargauer Turnverband angestellt. „Der Athletenbetreuer muss Verbesserungspotenzial in der Karriereplanung erkennen“, sagt Huser, „das ist zeitaufwendig aber wertvoll. Bereits 10-Jährige trainieren 6-mal pro Woche. Den Trainer interessiert oft nur die Leistung, ich interessiere mich für den Menschen, sein Umfeld und seine schulischen Möglichkeiten.“

Athletenbetreuer Marco Fölmli, Volleyball Der 33-Jährige Aargauer arbeitet als Athletenbetreuer bei Swiss Volley Region Aargau. „Auch der Tag von jungen Sportlern hat nur 24 Stunden. Ich versuche ihnen möglichst viel Ballast abzunehmen“, sagt Fölmli, „die Athleten sind zahlreichen Einflüssen ausgesetzt und benötigen oft Hilfe. Ich unterstütze sie zum Beispiel bei Urlaubs-gesuchen, erarbeite Zielvereinbarungen im sportlichen und schulischen Bereich.“ AZ 22.03.2013



Am Ziel eines langen Weges Stanislas Wawrinka

„Immer versucht. Immer gescheitert. Egal. Versuch es wieder. Scheitere wieder. Scheitere besser.“ Was bedeuten ihnen diese Worte des Schriftstellers Samuel Beckett, die sie sich auf den Arm tätowieren liessen? Gehört hatte ich davon schon vor langer Zeit, das Tattoo habe ich erst vor einem Jahr machen lassen. Der Spruch ist Teil meines Lebens, er beschreibt, wie ich das Leben und speziell den Tennissport sehe. Vor dem heutigen Tag habe ich immer gesagt, dass ausser Roger, Rafa und Novak fast alle immer verlieren. Dieses Tennis-Leben ist nicht leicht, und es ist hart, da durchzukommen und selbst aus Niederlagen etwas Positives zu ziehen. Aber genau so sehe ich meine Karriere: Ich gehe immer wieder auf den Platz, ich gehe immer wieder ins Training, ich arbeite immer hart, um mich zu verbessern. Damit ich die besten Spieler der Welt schlagen kann. SI Nr. 5/2014

Geschätzte Schützenkameradinnen und Schützenkameraden das sind Worte, die mir wie Balsam den Rücken hinunterlaufen. Das sind Worte, die können auf jede Sportart adaptiert werden. Hier bin ich wieder bei meinem alten Sprichwort „wer nicht trainieren will, der will auch nicht siegen.“ Wenn ich etwas erreichen will, gibt es nichts anderes ich muss mich verbessern. Das ist ganz speziell bei den Schützen der Fall, wir müssen in jeder Hinsicht professioneller werden.

Lernen heisst selbst tun

Man kann einen Menschen nicht lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu tun.

Galileo Galilei 1564-1642

Körper und Psyche entwickeln sich nicht unabhängig voneinander. Ungenügend entwickelte Bewegungsfähigkeit bremst auch den Intellekt. So führt Bewegung zur besseren Durchblutung von Muskulatur und Gehirn. Damit wird auch die geistige Leistungsfähigkeit erhöht.

Grundsätzlich lassen sich zwei Arten von Langzeitgedächtnis unterscheiden: das deklarative und das prozedurale Gedächtnis. Das deklarative Gedächtnis speichert Tatsachen, Ereignisse und Theorien, persönliche Erfahrungen, Allgemeinwissen, Schulwissen (aktiver Wortschatz, Spezialwissen aus besonderen Interessegebieten, Regeln, Formeln, Gesetzmässigkeiten usw.). Das prozedurale Gedächtnis hat für das Bewegungslernen eine entscheidende Bedeutung: Es speichert, wie etwas getan wird (Lernstrategien, Informationsstrategien), insbesondere

Bewegungsabläufe (aufrechtes Gehen, Laufen, spezialisierte Fingerbewegungen, Radfahren, Stabhochspringen, Schwimmen usw.). Während deklaratives Wissen oft sehr schnell erworben werden kann, sind motorische Fähigkeiten in der Regel nur mit erheblichem Übungs- und Zeitaufwand zu erlangen. Mietzel 2007, S.225 und Seitz 2001

Lernende konstruieren ihre Welt selbst durch eigene Aktivitäten. Wissen und Verhalten lassen sich nicht passiv erwerben, sondern jedes Individuum muss sie aktiv konstruieren. Eltern, Lehrpersonen, Trainerinnen und Trainer sowie Coaches haben keinen direkten Zugriff auf das Lernen der Kinder und Jugendlichen. Lehrende können nur Umgebungen schaffen, Unterlagen bereitstellen, emotionale Zugänge ermöglichen, als Vorbild wirken, stimulieren - immer mit dem Ziel, dass Kinder und Jugendliche selbst aktiv werden. Ziel aller didaktischen Massnahmen auf allen Altersstufen, vom Kleinkind zum Erwachsenen, muss die Stimulation der Lernenden zum Selbst-Tun sein. Die Stimulation muss dabei so erfolgen, dass vom momentanen Potenzial des Lernenden aus stimuliert wird.

Wahrnehmung als eine Grundlage des Lernens

Die Entwicklung der Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen/ertasten) hat für die individuelle Lernfähigkeit eine grosse Bedeutung; sie ist auch Voraussetzung für das Lernen von Bewegungsabläufen und das Verbessern der Bewegungskoordination. Wahrnehmung schafft Zugänge zur Welt.

„Aufmerksamkeit ist ein Zustand erhöhter Wahrnehmung. Wir nehmen Dinge umso deutlicher wahr, behalten und verstehen sie besser, je mehr wir ihnen unsere Aufmerksamkeit widmen.“ Aufmerksamkeit ermöglicht eine Auswahl aus der grossen Fülle von Informationen, die auf uns einwirken, Menschen müssen mit Hilfe ihres Gehirns auswählen können, was für sie bedeutungsvolle Informationen sind. Die Auswahl kann aussengesteuert (reizgesteuert) oder innengesteuert (erwartungs- oder interessengesteuert) sein. Roth 2011, S.129

Vererbung und soziale Umwelt

„Unsere Biologie legt fest, was aus uns werden könnte. Was aber tatsächlich aus uns wird, hängt von den Erfahrungen ab, die wir im Lauf unseres Lebens innerhalb des jeweiligen kulturellen Rahmens machen, in den wir hineinwachsen. Wir Menschen sind biologische Wesen, die sich in einem kulturellen Raum entwickeln“. Hüther 201, S.120

Warum haben Menschen unterschiedliche lernbedingte Leistungsfähigkeiten? Wir können heute aufgrund von gut gesichertem Wissen davon ausgehen, dass Erbanlagen (Gene) die Entwicklung nicht allein bestimmen. Es braucht unabdingbar Umwelteinflüsse, Stimulationen, welche die Wirkung der Gene auf die (Hirn-)Entwicklung erst ermöglichen.

Für eine optimale Hirnentwicklung und damit für optimales Lernen braucht es beides: Anlage und Stimulation. Genies werden nicht geboren. Genies werden aufgrund ihrer Potenziale gemacht. Stimulation (Anregung) zu Tätigkeiten ist die Triebfeder für alles Lernen. Ohne äusserliche und innerliche Stimulation gibt es kein Lernen. Mangel an Anregung führt zu mangelndem Wissen, mangelnden Fähigkeiten und Verhaltensweisen. Lernwirksame Tätigkeiten können äusserliche (z.B. Motorik) und verinnerlichte Tätigkeiten (z.B. innerlicher Nachvollzug von Bewegungsabläufen) sein.

Lernen heisst vernetzen

Lernprozesse, die Vernetzung fördern, Zusammenhänge aufzeigen, Sinne eröffnen, sind erfolgreicher und nachhaltiger als lineare, isolierte, nicht auf eine Gesamtsicht ausgerichtete Prozesse.

Das Gehirn ist das am stärksten vernetzte bekannte natürliche System. Kein anderes natürliches Netzwerk weist einen derartigen Vernetzungsgrad auf.

In unserem Gehirn befinden sich nach Schätzungen etwa 100 Milliarden Neuronen (Nervenzellen), die dreidimensional vernetzt sind. Ein Neuron kann dabei mehrere Tausend Kontakte mit anderen Neuronen eingehen. So entsteht ein dichtes Netzwerk von Verbindungen und Kontakten, das eine Faserlänge von etwa 400'000 km erreicht (Schätzung).

Emotionen sinnvoll nutzen

Individuell als bedeutsam, wichtig, anregend, erfreulich, sinnvoll empfundene Ereignisse werden schneller gelernt, besser gespeichert und sind besser erinnerbar. Gerade im Sport spielen Emotionen und persönliche sowie Gruppen-Einstellungen eine grosse Rolle. Bewegungslernen und Sport können für das allgemeine Lernvermögen wichtige Emotionen stimulieren und dadurch

positive Einflüsse auf das Lernen in anderen Bereichen erzeugen. Sport steigert das Wohlbefinden und Selbstbewusstsein.

Lernen von Wissen und Verhalten, verbunden mit starken Erlebnissen, führt zu besseren und dauerhaften Behaltenseffekten. Starke Erlebnisse werden vom Gehirn anders behandelt als persönlich belanglosere.

Edelmann beschreibt den Zusammenhang zwischen Gefühlslage und Motivation:

„Ein aktuelles leistungsmotiviertes Handeln findet besonders dann statt, wenn die Tendenz Hoffnung auf Erfolg, die Tendenz Furcht vor Misserfolg überwiegt.“ ebd., S.254

Begabung, Talent und Intelligenz

Begabung ist ein lebenslanger Prozess der Wechselwirkung zwischen Anlage (Potential) und Umwelt. Begabte Menschen sind ein Leben lang in der Lage, ihr Potential durch Wechselwirkung mit der sozialen Umwelt und durch innere Stimulation zu optimieren. Begabung ist also eine Bezeichnung für das gesamte Leistungsvermögen eines Menschen. Begabte suchen nach möglichst anregenden Personen und einer möglichst anregenden Umwelt.

Talent bezeichnet eine hohe Begabung in einem speziellen Leistungsbereich, zum Beispiel in der Leichtathletik, im Schwimmen im Fussball...

Intelligenz kann als allgemeine Denk- und Lernfähigkeit verstanden werden - mit unterschiedlichen individuellen Ausprägungen. Sie umfasst zum Beispiel die Fähigkeiten eines Individuums, mit sprachlichem Material, mit Zahlen und ihren Beziehungen, mit räumlichen Gegebenheiten (räumliches Vorstellungsvermögen) umzugehen. Sie lässt sich durch standardisierte Tests (IQ-Tests) relativ präzise erfassen und gibt einen Zustand zu einem definierten (Mess-)Zeitpunkt wieder.

Intelligenz ist also ein Teil der Begabung, der messbar gemacht werden kann.

„Jedes Kind ist eine Person und damit ein Einzelfall, ein Individuum. Begabungsförderung ist im weiteren Sinne immer Persönlichkeitsentwicklung.“

Neuigkeiten aus dem Vorstand und der Geschäftsstelle des SSV

- Seit 1. Juni 2013 ist das neue Disziplinar- und Rekursreglement in Kraft getreten
- Die neuen Datenschutzbestimmungen sind in Kraft gesetzt worden mit einer Übergangsfrist bis Ende Jahr 2013
- Im August 2013 wurde im Parlament eine Motion zur Anpassung des Waffengesetzes behandelt die verlangt, dass Faustfeuerwaffen, die bis jetzt nicht erfasst wurden, in den kantonalen Waffenregistern verzeichnet werden sollen (Nachregistrierung). Der Vorstand beschloss, dass der SSV an der Vernehmlassung teilnimmt und in Zusammenarbeit mit den KSV/UV/MV eine gemeinsame Stellungnahme dazu abgibt

Vorstandsbeschlüsse

- Die Weisungen zum Eidg. Ständematch 2015 wurden genehmigt
- Die Ergebnisse der WTO-Ausschreibung für die Kranzauszeichnungen des Eidg. Feldschiessens wurden zur Kenntnis genommen. Den Zuschlag erhielt die Firma Albrecht Bender GmbH und Co in DE-Weissenburg als Lieferant mit jährlichen Einsparungen von bis zu 100'000 Fr.
- Die Ausstellung Fischen Jagen Schiessen 2014 an der EXBO Bern wird vom SSV mit verschiedenen Partnern (derzeit Pro Tell, Schweiz. Schützenmuseum, Sius und Polytronic) mit einem Stand besetzt und dafür wurde die Projektorganisation und das Budget genehmigt
- Für das Eidg. Schützenfest 2015 im Wallis wurden der Schiessplan und die Sonderwettkämpfe diskutiert und zu Handen der PK verabschiedet
- Die Sitzungen für die Festlegung der SSV-Strategie, Zielsetzungen und der Massnahmen wurden terminiert inkl. der Vorstandsklausur

Geschäftsstelle

- Das Kompetenzzentrum Ausbildung/Nachwuchsförderung/Richterwesen konnte den Abgang von Susanne Kläy einerseits mit August Wyss (50% Pensum) im Bereich Wettkämpfe und andererseits mit Nadine Emmenegger (50% Pensum) im Sekretariat neu besetzen
- Im Kompetenzzentrum Kommunikation übernimmt die Kaderathletin Petra Lustenberger ab August 2013 die 50%-Stelle als Redaktionsassistentin

Amts DV auf dem Menzberg

Der Amtsverband Willisau darf auf ein sportlich sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken, so begrüsst der Präsident Thomas Schneider die zahlreich erschienen Delegierten und Gäste. Er griff verschiedene Themen auf, welche an den Vorstandssitzungen behandelt und diskutiert wurden. Er erwähnt speziell zwei; Vakanzen im Vorstand und Gönnervereinigung 36.50 und gibt zu bedenken, dass bei diesen Themen treten an Ort statt finde und sie im Vorstand nicht nach seinen Vorstellungen entsprechend vorwärts kämen. Es gibt aber auch Themen, die abgeschlossen werden konnten, und einige sind weiterhin in Bearbeitung.

Mit Thomas Jordi als designierter Chef EWS/GM/LMS kann das Amt Willisau auf die nächste LKSV-DV wiederum einen kompetenten Vertreter in den Vorstand LKSV stellen.

Nach zwölf Jahren aktiver Vorstandstätigkeit als Jungschützenchef, Kassier und Präsident wird Hansjörg Dahinden den Vorstand LKSV verlassen.

Der Amtsverband stellt der Zeit fünf Mitglieder im Vorstand des LKSV. Vinzenz Achermann, Chef Finanzen; Markus Eiholzer, Chef Breitensport; Walter Häfliger, Chef Nachwuchs; Arthur Riedweg, Chef Feldschiessen und Thomas Jordi Chef EWS/GM/LMS.

Der Pistolen-Vertreter fehlt nach wie vor im Vorstand des Amtsverbandes. Dem Präsidenten ist es ein Anliegen, dass die Pistolenschützen im Vorstand vertreten sind. Es ist für jeden Verein eine Ehre, wenn ein Vereinsmitglied im ASVW-Vorstand mitarbeiten dürfe, so der Präsident.

Mehrere Mitglieder unseres Vereins wurden für ausgezeichnete Leistungen von den verschiedenen Ressortchefs geehrt.

Das Amtsverbandschiessen 2014 findet in Ettiswil (300m) und Zofingen (25/50m) statt. Als Organisator für die DV 2014 wurde Reiden gewählt.

LKSV DV in Pfaffnau

Zum letzten Mal begrüsst Hansjörg Dahinden die Delegierten und die zahlreich erschienen Gäste in der Mehrzweckhalle „Mühlmatt“ in Pfaffnau. Verschiedene Persönlichkeiten beehrten die DV des LKSV. Der Kdt der Ter Region 2, Divisionär Andreas Bölsterli, sowie der Regierungsratspräsident Guido Graf sprachen zu den Delegierten.

Wie alle Jahre ist das Traktandum Ehrung eines der längsten. Es wurden folgende Schützinnen und Schützen des PSB Reiden geehrt: Für den dritten Rang an der SSM in Thun Corinne Birrer, Kurt Aregger, Pirmin Birrer, Roger Bisang, Peter Kreienbühl, Sergio Michelin, Thomas Schmitz und Urs Stocker. Für sportliche Leistungen wurden die Schützin Bettina Bucher, Erwin Stalder, Rolf Hodel und Guido Muff geehrt. Zu Ehrenmitgliedern wurden Alexander Lieb, Sicherheitsdepartement und Hansjörg Dahinden von den Delegierten ernannt.

Renato Steffen als OK Präsident des 26. LKSF munterte die Schützinnen und Schützen auf sich am bevorstehenden Schützenfest anzumelden. Es gibt ein tolles Schützenfest, versprach er den anwesenden Delegierten.

Christian Zimmermann vom Schützenverein Perlen wurde unter tosendem Applaus als neuer Präsident des LKSV gewählt.

Ebenfalls wurde Thomas Jordi von der SG St. Urban als Chef EWS/GM/LMS in den Vorstand LKSV gewählt. Die nächste DV des LKSV findet am Samstag, 15. März in Ruswil statt.

Mit den Worten „geniessen sie mit uns den anschliessenden Unterhaltungsabend“, schliesst der Präsident die DV 2013.

DV SSV und USS in Bern

„Ort, Tag, Zeit und selbst die Stühle sind für unsere DV ungewohnt und speziell“, erklärte SSV-Präsidentin Dora Andres in ihrer Begrüssung. Speziell war aber auch, dass Bundespräsident Ueli Maurer an der DV zu Besuch war. Der Bundespräsident lobte in seiner Rede: „Die Schützen sind ein Stück Schweiz und dieses Stück brauchen wir im Herbst, um den Angriff auf die Sicherheit des Landes abzuwehren.“ Nach dem Auftritt von Bundespräsident standen für die 257 Delegierten und 70 Gästen die statutarischen Geschäfte im Mittelpunkt. Die Jahresberichte wurden ebenso ohne Wortmeldung genehmigt, wie die Jahresrechnung 2012 und das Budget 2013. Unverändert bleiben die Einheits- und Lizenzbeiträge für das Jahr 2015.

Einen wichtigen Platz nahmen traditionsgemäss die Ehrungen ein. Für Topleistungen auf internationaler Bühne wurden verschiedene Schützinnen und Schützen geehrt. Mit der Ehrenmedaille geehrt wurden die abtretenden Kantonalpräsidenten Adrian Arnold (UR), Paul Waser (NW), und Hansjörg Dahinden (LU) sowie EASV-Präsident Andreas Burkhalter. Für seine langjährige Arbeit als Trainer Pistole im Nachwuchsbereich wurde Fredi Mitterer zum SSV-Ehrenmitglied ernannt.

Die USS hat ihr 125-Jahr-Jubiläum würdig gefeiert. Im würdigen Rahmen der Champions Lounge des Stade de Suisse in Bern haben die USS Versicherungen ihr 125-jähriges Bestehen gefeiert. Dabei wurde die Partnerschaft mit der „Schützenfamilie“ gleich mehrfach bekräftigt. „Wir Schützen brauchen eine sichere Versicherung“, betonte SSV-Präsidentin Dora Andres in ihrer Grussbotschaft an die DV der USS Versicherungen. 283 Personen fanden sich dazu in der Champions Lounge des Stade de Suisse in Bern ein. Diese biete den würdigen Rahmen, um das 125-jährige Bestehen der Versicherung von und für die Schützen zu feiern, erklärte Rudolf Vonlanthen, der Präsident der USS. Dieser bekräftigte deren Geschäftsziel, das da laute: Unglücksfälle zu verhindern und, falls nötig, deren Folgen zu lindern.

„125 Jahre hat noch kein Mensch gelebt“, hob Jean-Paul Grünenwald hervor in seinem Rückblick auf die Geschichte der USS. Die Schützenversicherung habe in jüngster Zeit viel für die Sicherheit aufgewendet, doch letztlich seien die Schützen selber dafür verantwortlich und müssten professionell handeln, meinte der frühere Präsident. Grünenwald und Siegfried Meier traten aus dem Vorstand zurück und wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt der USS. Neu im Vorstand Einsitz nehmen Stefan Zahler (Wimmis) und Marzio Landis (Luggagia).

Auszug aus der Rede von Regierungsrat Hans-Jürg Käser anlässlich der USS DV

Die USS Versicherungen waren in den ganzen 125 Jahren immer bestrebt, die Unfallgefahr beim Schiessen aktiv zu bekämpfen. Das ist ihr Verdienst, das ist ihre Aufgabe - ich stelle mit Genugtuung fest, dass ihre Gesellschaft ihre Aufgabe mit hohem Engagement, mit Geschick und mit der nötigen Hartnäckigkeit verfolgt hat und verfolgt. Ihre Aktionen Sicherheit und Prävention waren und sind sehr wertvoll. Die USS hat in den letzten 25 Jahren 188'000 Fr. für Prävention eingesetzt - das ist bemerkenswert.

Uns Schützen weht in den letzten Jahren ein rauer Wind entgegen. Dazu ein paar Stichwörter.

- Nur noch etwa 12 % aller Armee-Dienstangehörigen (AdA), die aus der Wehrpflicht entlassen werden, behalten das Stgw. Sie sind die potentiellen Schützen
- Fast alle Schiesssportvereine kämpfen mit Nachwuchssorgen
- Die Sanierung der Kugelfänge ist Pflicht, noch nicht in allen Kantonen konnte eine für die Schützenvereine finanziell befriedigende Lösung gefunden werden.
- Noch immer gibt es zu viele Schützenvereine, welche mittelfristig die finanziellen Aufwendungen nicht mehr werden tragen können
- Die neuste GSoA-Initiative zur „Abschaffung der Wehrpflicht“ ist brandgefährlich

Gestatten sie mir zu der Initiative noch ein paar Ausführungen

Das Ziel der GSoA ist in ihrem Namen enthalten. Diese neuste Initiative ist lediglich ein weiterer Schritt auf dieses Ziel hin. Wenn selbst Avenir Suisse und gewisse Jungfreisinnige Sympathien dafür haben, so gibt mir das schon sehr zu denken.

Das Milizprinzip ist etwas „Ur-Schweizerisches“. Dieser Werthaltung verdankt unser Land sehr viel, wir stünden nicht dort, wo wir heute stehen, weltweit, wenn nicht Generationen unserer Vorfahren sich freiwillig für ihre Werte eingesetzt hätten. Diese Werte sind heute in Gefahr, weil viele, gerade junge Leute an ihren persönlichen Vorteil denken nach dem Motto: „Was bringt das mir?“

Mit Hochachtung haben wir nach Österreich geblickt, als die dortigen Stimmbürger ziemlich überraschend aber deutlich JA gesagt haben zur Wehrpflicht - obschon die gesamte Presse und sogar der Verteidigungsminister für eine Abschaffung plädiert hatten.

Ich rufe sie daher auf, mit Engagement für ein kräftiges NEIN für diese Initiative zu werben, am Arbeitsplatz, in den Vereinen - überall wo sie Gelegenheit dazu haben. Wir dürfen diese Gefahr keinesfalls unterschätzen!

Inzwischen kennen wir alle das Ergebnis. 73 Prozent sagen NEIN zur Abschaffung der Wehrpflicht. Es war eine schwere Niederlage für die GSoA.

Präsidentenkonferenz Hotel Sonne Reiden

Der Präsident Christian Zimmermann begrüßte die Präsidenten. Die Ressortchefs orientieren in kurzen Zügen über Vergangenes und Zukünftiges.

Die Abrechnung Luzernerstich wird neu mit einem dafür kreierten Formular über Internet abgerechnet.

Im Bereich Nachwuchs 10m wird die Nachwuchskommission einen neuen Modus ausarbeiten.

Vorgesehen ist eine oder zwei Heimrunden für alle Kategorien. Ein Halbfinal / Final nach neuem Modus für die stehend frei schießenden Nachwuchsschützen G und P. Die besten Nachwuchsschützen mit Schiesshilfen werden zu einem Schlusswettkampf eingeladen.

Hall of Sports findet vom 31. Oktober bis 1. November in Luzern statt. Hier besteht die Möglichkeit für Vereine, sich zu präsentieren.

Der LKSV sucht noch immer einen Chef Pistole. Es wird auch ein Trainer für geführte Trainings gesucht.

Der Matchchef beklagt sich über stagnierende, sogar sinkende Teilnehmerzahlen an den Quali-Trainings und an den Kantonalmatches.

Besprechung LKSV, Abt. Leistungssport mit Amtsverbänden und Matchvereinen sollen am Runden Tisch die zukünftige Organisation Match im Kanton Luzern besprochen werden. (Kräfte bündeln für gemeinsame und geführte Trainings).

Der Präsident dankt für das Erscheinen und wünscht weiterhin „Guets Schoss“

Kantonalmatch LUPI Luzern

Zum letzten Mal fand der Kantonalmatch in der alt-ehrwürdigen LUPI-Anlage auf der Luzerner-Allmend statt. Von den total 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stellte der PSB Reiden deren 14. Bei spannenden Wettkämpfen um die Luzerner Kantonaltitel der LUPI-Schützen setzten sich bei der Elite und den Junioren die Titelverteidiger Peter Kreienbühl und Urs Stocker durch. Im Elitefeld startete Peter Kreienbühl als Favorit. Peter hatte nach der Qualifikation einen beruhigenden Vorsprung von sechs Punkten auf den Verfolger Markus Birrer. Nach dem Final standen drei Schützen vom PSB auf dem Podest. Corinne Birrer als vierte in den Final gestartet, holte Zehntel um Zehntel auf und verwies Benjamin Stocker auf den vierten Rang. Peter totalisierte (553/642.4), Markus (547/637.7) und Corinne (537/635.9). Weitere Klassierungen von Reider-Schützen. 8. Rang Michael Hell (528/618.3), 9. Rang Kurt Aregger (543) 12. Rang Heinz Mazzolino (508).

Bei den Junioren entwickelten sich spannende Duelle um die Medaillenränge. Titelverteidiger Urs Stocker startete mit einer 87er-Passe eher bescheiden, steigerte sich anschliessend kontinuierlich und verteidigte schliesslich den Titel mit zwei Punkten Vorsprung vor dem regelmässig schießenden Severin Portmann aus Horw. Noch enger wurde es um Rang drei. Wie bei der Elite ging auch bei den Junioren die Bronzemedaille an die einzige gestartete Juniorin, Jeannine Stamm aus Luzern. Dank der besseren Schlusspasse verwies sie den punktgleichen Lukas Hofmann auf den undankbaren vierten Rang. 1. Rang Urs Stocker (366), 2. Rang Severin Portmann (364), 3. Rang Jeannine Stamm (344/91) 4. Rang Lukas Hofmann (344/89).

Bei den Veteranen gewann Anton Egli, Beromünster (363) vor Hans Portmann, Altishofen (360) und Armin Küttel, Kriens (359) im 5. Rang klassierte sich Sergio Michelin mit (357).

Schweizermeisterschaften LUPI Bern

Auch im vergangenen Jahr haben eine Schützin und ein Schütze die Farben des PSB in Bern vertreten. Urs Stocker erreichte bei den Junioren Rang 21, (89, 92, 91, 89, 91, 88/540)

Bei ihrer fünften Teilnahme an den Schweizer Meisterschaften der Elite-Schützinnen feiert die 25-Jährige, Corinne Birrer ihren bisher grössten Erfolg und gewinnt Gold. Der Schreck vor dem Final. Speziell: Beinahe wäre sie bereits in der Qualifikation (40 Schüsse) gescheitert. „Es lief nicht nach Plan, mein Wettkampf war durchgezogen. Ich bin nur in den Final der Top acht reingerutscht, weil zwei vor mir klassierte Französinen für den Final gemäss Reglement nicht startberechtigt waren.“ Im Probeschiessen vor dem Final hatte sie dann einen Waffendefekt zu beklagen, die

Schussauslösung funktionierte nicht mehr. „Woher er kam und wie ihn der Waffenfachmann Roger Geissbühler in kurzer Zeit behob, weiss ich nicht. Zur Beruhigung hat es jedenfalls nicht beigetragen“, berichtet Corinne Birrer mit einem Schmunzeln. NLZ 08.März 2013

Cup Schiessen

Der erste Ernstkampf des Jahres für den PSB ist traditionellerweise der Dreikönigscup. Der ungewohnte Modus hat in der Vergangenheit schon zu überraschenden Resultaten geführt. Im vergangenen Jahr griffen insgesamt 16 Teilnehmer, darunter zahlreiche Jugendliche, in den Kampf um die Cup-Trophäe ein. Nach dem knappen Sieg im Halbfinal von Sergio Micheln gegen Peter Kreienbühl traf Markus Birrer im Final auf Sergio Michelin. Dieser hatte sich in den Runden zuvor jeweils mit soliden Resultaten, jedoch ohne zu glänzen (87, 91, 92) gegen seine Kontrahenten durchgesetzt. Auch im Final totalisierte Sergio Michelin 92 Punkte. Das reichte ganz knapp, um Finalgegner Birrer, der auf 91 Punkte kam, in Schach zu halten. Im Duell um Platz drei realisierte Peter Kreienbühl gegen Michel Hell mit 94 Punkten das Tageshöchstresultat. (Nachwuchsschütze Michael Widmer hatte in der Qualifikation ebenfalls 94 Punkte erzielt) und sicherte sich so den letzten Podestplatz. Neben den Duellen Mann gegen Mann steht beim Dreikönigs-Cup immer auch das Gesellschaftliche im Mittelpunkt.

LUPI Wettkämpfe Reiden

Bereits zum achten Mal wurden die Johannitermeisterschaft und die Vereinskonzurrenz zum neunten Mal in Reiden durchgeführt. Die Vereinskonzurrenz 147 (123), die Meisterschaft wurde von 303 (279) Schützinnen und Schützen geschossen. Ein Rückgang von jeweils 24 Schützinnen und Schützen. Beim Gruppenwettkampf schossen 36 (42) Gruppen um die Bargaben. Die Pistolenschützen Olten (Froburg) 1501 Punkten, Markus Abt, 384, Kazim Yücel, 377, Joel Weissgerber, 372 und Hugo Ulrich 368 Punkte haben den Gruppenwettkampf vor dem Schützenverein Stalden (Berggeis) 1488 Punkten und den Pistolenschützen Sarnen (Sarnen 1) 1484 Punkten gewonnen. Die Einzelkonzurrenz gewann Markus Abt, mit 384 Punkten, vor Camille Jeker, 381 Punkte (95) und Andreas Kissling 381 Punkte (94). Der beste Reiderschütze war im sechsten Rang Peter Kreienbühl mit 379 Punkten.

Die Vereinskonzurrenz wurde von 10 (9) Vereinen geschossen. Sie wurde vom PSB Reiden mit 186.000 Punkten vor der Schützengesellschaft der Stadt Luzern 184.749 Punkten und dem Schiesssportverein Beromünster 180.650 Punkten gewonnen. Hier gewann die Einzelkonzurrenz Othmar Fläcklin, 190 Punkte (95, 95) vor Thomas Bürer, ebenfalls 190 Punkte (95, 95) hier entschied der Jahrgang um den Sieg. Dritter wurde Ueli Krauer, 190 Punkte (98, 92). Auch hier war Peter Kreienbühl der beste Reiderschütze im 5. Rang mit 188 Punkten. Herzliche Gratulation. Ich glaube jetzt hat sich das mit der Vereinskonzurrenz etwas eingependelt, nach dem die Möglichkeit seit zwei Jahren besteht, diese auf dem eigenen Stand zu schiessen. Es ist wichtig, um die Teilnehmerzahlen einigermaßen halten zu können, muss von unserer Seite genauestens analysiert werden, aus welchen Vereinen die Schützen den Weg nach Reiden gefunden haben. Nur so können wir Gegenleistung halten und die Vereine entsprechend berücksichtigen. Im Jahresbericht vom Chef LUPI Peter Kreienbühl werden wir weitere interessante Details erfahren.

Winterschiessen

Das Verbandsschiessen wurde von den Willisauerkameraden organisiert und durchgeführt. Die Teilnehmerzahl des PSB Reiden war für mich als Präsident hoch erfreulich. 26 Schützinnen und Schützen fanden den Weg nach Willisau, um das Programm auf 25 und 50m zu absolvieren. Die 50m Rangliste wurde vom PSB Reiden mit 92.010 Punkten vor den Gästen der Schützengesellschaft Zofingen mit 90.927 Punkten und den Pistolenschützen Willisau, 88.667 Punkten angeführt. Auch die Einzelrangliste wurde von zwei Schützen des PSB Reiden angeführt: Pirmin Birrer mit hohen 98 Punkten vor Peter Kreienbühl mit 97 Punkten und dem Junior aus Zofingen, Samuel Wüest, mit 96 Punkten. Weitere Schützen des PSB in den Top Ten 4. Rang Thomas Schmitz, 96 Punkte, 6. Rang Kurt Aregger, 94 Punkte. Auf die kürzere Distanz haben 23 Schützinnen und Schützen das Programm absolviert. Im 1. Rang PSB Reiden 147.501 Punkte, 2. Rang Pistolenschützen Wiggertal 142.512 Punkte und im 3. Rang Pistolensclub Pfaffnerntal 1

141.172 Punkte. In den Top Ten haben sich sieben Schützen des PSB klassiert. 1. Rang der Junior Samuel Wüest, SG Zofingen 149 Punkte, 2. Rang Thomas Schmitz ebenfalls 149 Punkte, im 3. und 4. Rang Peter Kreienbühl und Roger Bisang mit je 148 Punkten, Rang 5 und 6 Urs Stocker und Markus Birrer mit je 147 Punkten, und die Ränge 8 und 9 belegten Kurt Aregger und Sandro Marending mit je 146 Punkten. Eine tolle Geschichte im Hinblick auf das Kantonale Schützenfest im Herbst auf dem eigenen Stand. In diesem Jahr findet das Winterschiessen fast vor unserer Haustür statt, nämlich in Zofingen auf dem Heiteren. Auch hier erwarte ich wieder eine grosse Anzahl Reiderschützen. Pro acht Schützen erhalten die Vereine einen Becher. Ich wünsche jetzt schon allen „Guet Schoss“.

Osterhasenschiessen

Dieser sehr gesellschaftliche Anlass ist fest in unserem Jahresprogramm verankert. Viele Schützinnen und Schützen, ob Anfänger oder Fortgeschrittener, Alt oder Jung aus nah und fern nehmen an diesem Anlass am Gründonnerstag regelmässig teil. Auch im letzten Jahr verzeichnete dieser Anlass wieder über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die 19. Austragung war eine klare Sache für den Routinier Ernst Hirt von der SG Liestal. Er gewann diesen Anlass mit 750 Punkten vor Thomas Schmitz mit 675 Punkten und Clemens Noser mit 600 Punkten. Diese durften demzufolge als erste auslesen und gewannen zwei Kilo Schokolade in Form eines Osterhasen. Zur ungezwungenen und lockeren Stimmung des Osterhasenschiessens gehört auch das gemeinsame Nachtessen und Absenden in der Johanniterkommende. Einen solchen Anlass durchzuführen geht nicht ohne viele Helferinnen und Helfer. Es ist immer die gleiche Geschichte, schade, es sind meistens dieselben Gesichter zu sehen. An solchen Anlässen fehlt mir die Solidarität unter den Vereinsmitgliedern. Ich danke allen Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz und hoffe, auch in Zukunft auf den harten Kern des PSB zählen zu dürfen. Dieser Anlass wurde vom Vorstand respektive vom Kassier etwas genauer unter die Lupe genommen. Seit Jahren bewirten wir die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einem reichlichen Apéro und dem „Spatz à discrétion“. Das alles hat seinen Preis. Es kann ja nicht sein, dass an einem solchen Anlass ein Defizit entsteht. Daher sehen wir uns gezwungen die Preise minimal zu erhöhen.

Eidgenössisches Feldschiessen

Die Pistolen Schützen Willisau hatten ein strenges Jahr. Sie waren auch für diesen Anlass verantwortlich. Mit 119 Teilnehmern war der PSB einer dieser Pistolen-Vereine im Kanton Luzern mit den meisten Schützinnen und Schützen. Nur fünf Vereine verzeichneten eine noch höhere Teilnehmerzahl, nämlich Wolhusen Zentroniker 266, Pistolenschützen Schüpfheim - Flühli 185, PC Hitzkirchertal 170, Malters Schützen 144 und Willisau PS 141. Im vergangenen Jahr haben drei Schützen das Kunststück fertiggebracht das Maximum von 180 Punkten zu erzielen. Jakob Hoher, Ebikon, René Koller, Grosswangen und Thomas Käppeli, Sempach. Mit 177 Punkte schoss Beat Wermelinger das höchste Resultat des PSB. Weitere Schützen schossen: 176 Punkte Sandro Michelin, 175 Punkte Urs Haller und Thomas Schmitz, 174 Punkte René Maspoli. Herzliche Gratulation.

Ich erwarte auch in diesem Jahr wieder eine ähnlich hohe Beteiligung unserer Schützen wie im letzten Jahr. Das Motto lautet jede Schützin und jeder Schütze bringt noch eine Kollegin oder einen Kollegen, seinen Freund oder Freundin oder seine Lebenspartnerin oder -Partner mit an das Feldschiessen. Nur gemeinsam sind wir stark.

Wir werden auch in diesem Jahr wieder zwei Vorschiessen durchführen. Die Daten sind bereits festgelegt. Mittwoch 14. und 21. Mai jeweils ab 18:00 Uhr, sowie an den offiziellen Daten, Freitag 30., Samstag 31. Mai und Sonntag 01. Juni auf dem Stand Reiden. Es hat sich gezeigt, dass die Vorschiessen zur Mehrbeteiligung beigetragen haben. An diesen beiden Vorschiessdaten schiessen fast ausschliesslich auswärtige Junge und Gewehrschützinnen und -Schützen. Die genauen Zeiten werden rechtzeitig mitgeteilt. Wir werden auch wieder ein Flyer zum Verteilen anfertigen. Dieser Anlass braucht wieder Helferinnen und Helfer im Schiessbetrieb, im Abrechnungsbüro und in der Küche. Macht euch jetzt schon Gedanken wo noch eine fleissige „Biene“ für diesen Anlass aufzustöbern wäre. Ich danke euch bereits heute für eine tatkräftige Unterstützung.

Gruppenmeisterschaft SPGM 25m

Die Gruppenmeisterschaft wurde zum letzten Mal in diesem Modus ausgetragen. Ich will hier nicht auf die Änderungen eingehen. Die einzelnen Details werdet ihr an der GV in einem speziellen Traktandum erfahren.

Reiden startete wie immer mit drei Gruppen in diesen Wettkampf. Es wurde eine Kantonale Runde geschossen. Von den zwölf teilnehmenden Gruppen im Kanton Luzern qualifizierten sich deren neun für die Hauptrunden, darunter auch drei Gruppen des PSB. Die Gruppe eins schoss 1132 Punkte, die zweite Gruppe erzielte 1109 Punkte, die dritte Gruppe schoss 1082 Punkte. Alle drei Gruppen schafften den Sprung in die Zweite Runde. In diesem Durchgang schossen die Gruppen eins und zwei sehr ausgeglichen. Gruppe eins 1132 Punkte und Gruppe zwei 1133 Punkte. Für die Gruppe drei, mit 1080 Punkten, war hier Endstation. Zum Weiterkommen benötigte man 1110 Punkte. Die alles entscheidende Runde wurde von den beiden Gruppen souverän gemeistert. Corinne, Pirmin, Thomas und Urs Stocker schossen 1131 Punkte. Kurt, Roger, Peter und Sergio schossen gute 1122 Punkte. Zur Qualifikation waren 1117 Punkte notwendig. Erstmals in der Geschichte des PSB hatten sich gleich zwei Gruppen für den Final qualifiziert. Beim Wettkampf der 20 besten Gruppen vermochten die acht Schützen dann aber nicht wie gewünscht zu reüssieren. Wie breit die Spitze des PSB mittlerweile ist, verdeutlicht ein Blick auf das Teilnehmerfeld. Lediglich drei Vereine hatten es geschafft, gleich mit zwei Gruppen ins total 20 Quartette umfassende Finalfeld zu bringen. Neben Genève Arquebuse und den Pistolenschützen Kloten, die über ein ungleich grösseres Einzugsgebiet mit ungleich mehr potentiellen Topschützen verfügen, schaffte dies heuer erstmals auch der PSB. Für einige Schützen war es das erste Mal überhaupt, dass sie am Final eines Schweizerischen Wettkampfes teilnahmen. Dies schlug sich verständlicherweise in einer gewissen Nervosität nieder. So war es keine grosse Überraschung, dass der Halbfinal, in welchem das Teilnehmerfeld von 20 auf 10 Vierergruppen reduziert wurde, für Reiden II Endstation bedeutete. Nicht ganz so positiv fällt das Resümee aus Sicht von Reiden I aus. Schon die Qualifikation für die Endausmarchung der besten 10 Quartette wurde mit Rang 9 und schliesslich drei Punkten Reserve nur relativ knapp geschafft. Im Final steigerte sich Thomas, Corinne, Urs Stocker und Pirmin zwar insgesamt um 10 Punkte auf total 1113 Ringe. Dies reichte in der Schlussrangliste „nur“ zu Rang 7. Vor allem Pirmin mit 267 Punkten konnte sein Leistungsvermögen nicht wunschgemäss abrufen. Der Rückstand auf die Medaillenränge betrug am Ende 16 Punkte oder 4 Ringe pro Schütze. Gewonnen haben diesen Final die Pistolenschützen Kloten 1140 Punkte vor Genève Arquebuse 1133 Punkte und St. Gallen Sportschützen St. Fiden 1129 Punkte. Besten Dank der Finalteilnehmerin Corinne Birrer und den Finalteilnehmern Thomas Schmitz, Urs Stocker, Pirmin Birrer, Kurt Aregger, Peter Kreienbühl, Tobias Rölli und Michael Hell für ihren unermüdlichen Einsatz und Doppelbelastung Gruppenmeisterschaft 50m.

Gruppenmeisterschaft SPGM 50m

Reiden mit fünf Gruppen für den Kantonal Final qualifiziert. Aus personellen Gründen meldete ich eine Gruppe ab. Reiden war als einziger Verein mit vier Gruppen am Final vertreten. Von Anfang an war bei einigen Schützen der Wurm drin. Wir kamen nicht so richtig in Fahrt. Nach der ersten Runde belegte Reiden II mit 367 Punkten den 3. Rang. Reiden III mit 359 Punkten belegte Rang 10. Reiden I mit 353 Punkten schaffte es auf den 16. und Reiden IIII mit 343 Punkten war auf Rang 20. Nach der ersten Runde wären alle vier Gruppen für die Hauptrunden qualifiziert gewesen. In der Schlussabrechnung nach beiden Runden war Reiden II auf Rang 4 mit einem Durchschnitt von 367 Punkten, Reiden III Rang 13. mit 356 Punkten, Reiden I Rang 14 mit 355 Punkten und Reiden IIII Rang 23 mit 343.5 Punkten. Somit schafften drei Gruppen den Sprung in die Hauptrunden. Die erste Hauptrunde überstanden alle drei Gruppen. Reiden I gewann in der Kombination Sion II, Schwyz UOV, Aarau und Wintersingen mit 373 Punkten. Reiden III in der Kombination Sion III, Liestal, Brunnen und Appenzell reichte es mit 367 Punkten zu Rang zwei. Auch die dritte Gruppe vermochte sich in der Kombination Zug Stadt, Thun Stadtschützen und Arlesheim mit 366 Punkten durchzusetzen. In dieser Kombination verzichtete Schwyz auf die Teilnahme.

In der zweiten Hauptrunde schied Reiden III Kurt Aregger, Urs Haller, Sandro Michelin und Michael Widmer in der Kombination Diessenhofen, Sissach und Wallisellen mit 347 Punkten aus. Die

ändern beiden Gruppen setzten sich souverän durch. Reiden I mit 366 Punkten gegen Niederweningen, Bulle-Grevire und Thun Kapo belegte hinter Wallisellen den zweiten Platz. Reiden II mit 365 Punkten gewann in der Kombination Düdingen, Airolo und Sarnen II. In der dritten Runde gibt es erfahrungsgemäss nur noch starke Gegner. Reiden II gegen Arbon I, Genève Arquebuse I und Mettmenstetten I und Reiden I gegen Wil II, Stalden II Huttwil I. Hier unterlief mir einer der folgen schwersten Fehler in den vergangenen 18 Jahren. Ich habe die beiden Gruppen jeweils in der falschen Kombination eingesetzt. Nach dem Ausscheiden gab es grosse Diskussionen innerhalb der Gruppe. Man sprach von Trainerentlassung. Es wurde bereits Umschau gehalten um eventuell einen Interimscoach zu engagieren. So oder ähnlich wäre wohl im Fussball oder Eishockey nach einem solchen Fauxpas berichtet oder geschrieben worden. Leider sind in der dritten Runde die beiden Gruppen nach diesem Anfängerfehler ausgeschieden. Hier noch die Resultate Reiden I mit Corinne Birrer (93), Pirmin Birrer (90), Peter Kreienbühl (94) und Thomas Schmitz (94) total 371 Punkte. Reiden II mit Kurt Aregger (89), Roger Bisang (88) Sergio Michelin (89) und Urs Stocker (92) total 358 Punkte. Die Zusammenstellung der Gruppen intern war perfekt, aber eben der Rest war eine Katastrophe. Reiden I hätte sich in der Kombination Genève Arquebuse, Mettmenstetten und Arbon auf Rang zwei klassiert und sich souverän für den Final qualifiziert.

Ich danke allen teilnehmenden Schützinnen und Schützen für ihren tollen Einsatz und hoffe sie können mir diesen Fehler verzeihen. Ich habe ihnen angeboten im laufenden Jahr wieder Spezialtrainings durchzuführen, wie wir das vor ungefähr zehn, zwölf Jahren gemacht haben.

Schweizerische Sektionsmeisterschaft SSM

19 Schützinnen und Schützen starteten zur ersten Runde. Das Resultat von 150.124 Punkten reichte zu Rang drei und berechnete zur Teilnahme an der zweiten Heimrunde. Die Zweite Runde schossen 17 Schützinnen und Schützen. Die zweite Runde ist jedes Jahr eine Zitterpartie. Mit dem Durchschnitt von 149.745 Punkten belegten wir den achten Rang, welcher für den Final berechnete ist. Der Vorsprung auf den neunten Platz Genève Arquebuse beträgt hauchdünne 0.005 Punkte. Wir waren also gewarnt. Die Konkurrenz schläft nicht. Wichtig war, die Zeit, die uns bis zum Final zur Verfügung stand, optimal zu nutzen. An acht internen, gemeinsamen Trainings wurden die Teilnehmer auf den Finaltag, 27. Oktober 2013 vorbereitet. Und es kam wie es kommen musste. In den Zeitungen war zu lesen: **Reidens Pistoliers im Goldrausch**. In der jüngsten Vergangenheit haben die Pistolenschützen Reiden immer wieder bei Einzel- oder Teamwettkämpfen auf nationaler Ebene von sich Reden gemacht. Das Reider Steckenpferd ist dabei die SSM. In diesem Wettkampf, in dem die Resultate von acht Schützen zum Endergebnis beitragen, holte der PSB seit 2006 viermal Gold, hinzu kamen die Bronzemedailien 2004, 2008 und 2012. Am Sonntag sorgten Kurt Aregger, Corinne Birrer, Pirmin Birrer, Roger Bisang, Peter Kreienbühl, Sergio Michelin, Thomas Schmitz und Urs Stocker in Thun für den fünften SM-Titel der Reider in der SSM in den letzten acht Jahren. Keine andere Pistolensektion im Land weist eine annähernd starke Bilanz auf. In diesem Final wussten sich die Reider Schützen nochmal zu steigern. Mit 148 Punkten liess Schlusschütze Kurt Aregger nichts mehr anbrennen und veredelte die starken Vorlagen seiner Teamkameraden. Neben Aregger zeigten auch Sergio Michelin (148), Pirmin Birrer (147), Thomas Schmitz, Urs Stocker (beide 145), Roger Bisang (144), Corinne Birrer (143) und Peter Kreienbühl (142) solide bis gute Leistungen. WB 02.11.2014

An diesem Final gab es Vereine welche sich die besten Schützen aus anderen Vereinen beizogen um an die Spitze zu gelangen (ehemalige Nationalmannschaftsschützen). Für mich war das der schönste Sieg in den letzten zehn Jahren. Ich hoffe, dass wir diesen Standard in den nächsten zehn Jahren aufrecht halten können. Ich bin stolz einem solchen erfolgreichen Verein als Präsident vorstehen zu dürfen. Ohne eure Unterstützung und Trainingsfleiss wären solche Leistung gar nicht möglich. Daher hoffe ich, meine manchmal etwas hochgesteckten Ziele weiterhin zu verfolgen. Ich danke allen Schützinnen und Schützen und den Schlachtenbummlern für das grosse Engagement im PSB Reiden.

Matchwesen

Die zwei Qualifikations-Wettkämpfe zu Beginn des Jahres stehen für alle Schützen des Kantons offen. Der Vier-Kantone-Match FR-LU-BL-ZH fand am 27. April im Kanton Fribourg statt. Bei den Nachwuchsschützen klassierte sich Sandro Marending mit 527 Punkten im 5. Rang. Die Nachwuchsgruppe belegte Rang 3. Bei der Elite C-Match belegte Urs Stocker mit 559 Punkten den ausgezeichneten 6. Rang.

Der Match AG-LU-JU fand am 15. Juni in Suhr statt. Hier reichte es Kurt Aregger mit der Freipistole zu Rang 3 mit 507 Punkten. Im C-Match (Teamwettkampf) siegten die Luzerner-Schützen Krauer Stephan (578), Guido Muff (569) und Corinne Birrer (563) vor Aargau überlegen mit 23 Punkten Vorsprung.

Am 17. August wurde der Match LU-SO-TI im Hüslenmoos ausgetragen. Kurt Aregger schoss mit der Freipistole (505) und belegte den 6. Rang. Bei den Junioren war Tobias Rölli mit 519 Punkten siegreich. Im C-Match Elite gewannen die drei Luzernerinnen und Luzerner den Teamwettkampf vor Solothurn mit 28 Punkten Vorsprung. Guido Muff (578) Stephan Krauer und Corinne Birrer (je 565)

Am Kantonalmatch anlässlich des Kantonal-Schützenfestes gab es bei den Freipistolenschützen einen Dreifachsieg der Reiderschützen. Peter Kreienbühl (527) Sergio Michelin (506) und Michael Hell (500). Im C-Match belegte Corinne Birrer mit guten 563 Punkten den 5. Rang. Bei den Junioren war es wieder eine reine Angelegenheit des Reider-Nachwuchses Urs Stocker (96,95,95,97,95,95, 573), Sandro Marending (526) und Tobias Rölli (518)

Der Zentral-Schweizerische Ständematch fand während unseres Kantonal-Schützenfestes am 21. September in Zug statt. Die Junioren Urs Stocker (559), Sandro Marending (544) und Tobias Rölli (528) gewannen den Teamwettkampf vor Obwalden mit 105 Punkten Vorsprung. Die Elite-Schützen C-Match Stephan Krauer (566), Corinne Birrer (562) und Ueli Krauer (558) belegten den 3. Rang 16 Punkte hinter Obwalden.

26. Luzerner Kantonal-Schützenfest

Dieser Anlass dürfte wohl allen noch in bester Erinnerung sein. Eine grosse Anzahl Helferinnen und Helfer nicht nur vom PSB, sondern auch Verwandte und Bekannte waren Garant für den tollen Erfolg dieses Festes. Am Absenden in der Mehrzweckhalle „Mühlmatt“ in Pfaffnau blieb am Samstagnachmittag kein Platz frei. Nach zwei Stunden war der reichhaltige Gabentempel im Wert von über 100'000 Franken leer geräumt.

„Wir Schützen sind überzeugt, dass wir immer noch - wie in der Vergangenheit - wichtige Aufgaben in unserer Gesellschaft erfüllen“, erklärt OK-Präsident Renato Steffen. Schützen stünden positiv zur Landesverteidigung und pflegten eine gute Zusammenarbeit mit der Armee. Sie hätten ein besonderes Verantwortungsbewusstsein für Land und Leute, die darin leben. „Die Armee ist Garant für unseren Wohlstand und unsere Sicherheit, auch wenn das in der Gegenwart viele nicht mehr wahr haben wollen“, erklärte Steffen weiter. Reiden stellte mit Urs Stocker den Festsieger bei den Junioren. In der Vereinskonkurrenz gab es, wie in den letzten Jahren, wieder zweimal Gold für den PSB. 25m (147.721 Punkte) 22 Teilnehmer. 50m (93.898 Punkte) 24 Teilnehmer. Im Vereinsstich 25m schoss Urs Stocker das Maximum von 150 Punkte und belegte den 1. Rang. Im Stich Serie 25m schossen Kurt Aregger und Pirmin Birrer ebenfalls das Maximum von 100 Punkten, Kurt belegte den 1. Rang und Pirmin den 5. Rang. (hier entscheidet das Alter) Auch Sergio Michelin blieb diesen drei nichts schuldig und schoss im Stich Wiggertal 25m das Maximum von 100 Punkten und führte ebenfalls die Rangliste an. Ich möchte hier nicht mehr weiter ins Detail eingehen. Die weiteren ausgezeichneten Resultate können dem Jahresbericht 2013 Erfolge und Resultate entnommen werden. Nebst Einsatz als Helferinnen und Helfer sind die Schützinnen und Schützen des PSB Reiden in der Lage, Höchstleistungen zu erbringen. An dieser Stelle nochmals allen herzlichen Dank für den grossartigen und stundenlangen Einsatz am 26. Luzerner Kantonal-Schützenfest 2013.

Gratulationen

Folgende Schützenkameraden durften im vergangenen Jahr Runde und zum Teil hohe Geburtstage feiern. Kurt Kilchmann 86 Jahre, Josef Kurmann 85 Jahre, Josef Blättler 83 Jahre, Josef Wyss 80 Jahre, Josef Marfurt (Chnörri, Club 2005) 65 Jahre, Hansjörg Dahinden 60 Jahre,

(Club 2005) Johann Schenk 60 Jahre, Clemens Noser 30 Jahre und Alain Suter 20 Jahre. Allen Jubilaren wünsche ich alles Gute, beste Gesundheit und weiterhin viel Freude und Erfolg auf eurem weiteren Lebensweg.

Gedanken des Präsidenten

Die heutige Arbeitswelt verlangt Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und Flexibilität, dies unter permanentem Zeitdruck und 7 x 24 Stunden Verfügbarkeit. Junge und junggebliebene Kadermitarbeiter können diese „Pace“ zwar lange Zeit mithalten, nähern sich aber im Alter vor Fünfzig unweigerlich der „Performance-Klippe“. Ist weiterkämpfen auf Kosten der Gesundheit sinnvoll - was sind die Alternativen? Jeder Spitzensportler kennt das „Ablaufdatum“ seiner Sportkarriere. Er weiss, dass er mit der Wettkampfkonzurrenz nur bis zum Alter von 30 bis 35 mithalten kann und bereitet sich entsprechend frühzeitig auf seine neue, berufliche Laufbahn vor, denn nur wenige haben durch ihre Aktivzeit finanziell ausgesorgt. Sport und Beruf haben eine parallele Entwicklung durchgemacht. Heute ist es illusorisch, als Amateur an Olympischen Spielen Furore zu machen oder im angestammten Beruf, nach einem Berufsleben bei der immer gleichen Firma, pensioniert zu werden. Was zählt, ist die ständige Erweiterung der Leistungsgrenze mit dem klaren Ziel, besser als alle andern zu sein.

Junge Sportler erkennen frühzeitig ihr Talent. Sie wissen, wo sie siegen können und konzentrieren sich auf ihre Stärken. Dazu gehört auch Mentaltraining, um im entscheidenden Moment die Höchstleistung abzurufen. Wettkämpfer wissen auch, dass sie ihre Einkünfte und ihr Vermögen während der Aktivphase optimieren müssen. Sportler beginnen schon in ihrer Aktivphase, ihre Zukunft nach der Sportkarriere zu planen.

Auch wir müssen versuchen, uns immer wieder zu verbessern, zu optimieren. Wer hat sie noch nie gehört, Aussagen wie „das machen wir schon 20 Jahre so“ oder „das haben wir noch nie so gemacht“. Jedem Menschen wird das Optimieren von klein auf beigebracht: „Nein du musst den linken Schuh am linken Fuss tragen“, wenn man als Kind die Finken selber, aber falsch anzog (erste Ansätze als Zielvereinbarung und Coaching sind doch schon hier feststellbar, oder?) Welche Arbeitsabläufe, Prozesse oder Systeme lassen sich optimieren. Wie optimieren? „Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind ein günstiger“ (Seneca war ein römischer Philosoph). Gut dokumentierte Unterlagen und abgestimmte Arbeitsabläufe vereinfachen die Arbeit des Vorstandes.

Grundsätzliche Bemerkungen zum Optimieren 1. Der Mensch optimiert jeden Tag und in vielen Bereichen automatisch (nachsälzen der Suppe, Kleiderauswahl, Regenschirm mitnehmen oder Jacke anziehen). 2. Verbände versuchen mit Reglementen und Bestimmungen die Optimierungswünsche zu kanalisieren. 3. Es muss nicht zwingend optimiert werden, sobald man der Meinung ist, etwas könnte man auch anders tun. Es sei an US-General H. Normen Schwarzkopf erinnert, welcher in einem Führungsgrundsatz sagte: „Repariere nur, was kaputt ist, nicht was funktioniert.“ Peter Zurfluh Sonntagszeitung

Ziele 2014

- ☉ Kameradschaft
- ☉ Kommunikation
- ☉ Öffentlichkeitsarbeit
- ☉ Siege Vereinskonzurrenz, SSM, Gruppe und Einzel
- ☉ Finalteilnahmen SPGM 10/25/50m
- ☉ Nachwuchskurse nach den Richtlinien von J+S
- ☉ gezielte Integration des Nachwuchses in den Verein
- ☉ Spezialtrainings für die Gruppenschützen
- ☉ professionelle Betreuung der schwächeren Schützen und Neulinge
- ☉ professionelle Betreuung der Sponsoren
- ☉ Strategie PSB Reiden 2015 bis 2025

Das Motto im Jahr 2014 weitsichtig, engagiert und zuverlässig (wez)

Im Jahr 2014 werden wir den Fokus bereits ein wenig nach vorne richten. Im Jahr 2015 findet das Eidg. Schützenfest im Wallis (Raron) statt. Es ist ein grosses Ziel, an diesem Anlass das Wallis als Sieger zu verlassen.

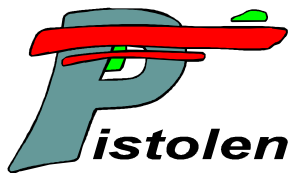
Wir müssen in Zukunft an unsere Infrastruktur denken. Das Schützenhaus kommt langsam in die Jahre. Ob kurz oder lang muss etwas geschehen. Wir müssen uns mit den Gedanken auseinandersetzen, wie, wann und mit welchem Aufwand eine Renovation überhaupt möglich ist. In diesem Fall werden wir euch auf dem Laufenden halten. Ein leidiges und wiederkehrendes Thema ist die Disziplin beim Anmelden von Schützenfesten. Ich bitte euch, die Termine entsprechend einzuhalten. Es ist für den Verantwortlichen äusserst mühsam, wenn er immer wieder mahnen und auffordern muss, die Termine einzuhalten. Es ist für den einzelnen Teilnehmer, welcher am Schützenfest teilnimmt, auch einfacher, wenn die Standblätter angeschrieben und die Gruppeneinteilung gemacht ist. Ich appelliere an eure Zuverlässigkeit.

Schlussbemerkungen

Liebe Schützenkameradinnen und Schützenkameraden, Ehrenmitglieder, Veteranen und Junioren. Der Vorstand dankt allen für das grosse Engagement im vergangenen Jahr zu Gunsten des PSB. Ganz speziell danke ich allen Chargierten und Funktionären für ihren unermüdlichen Einsatz. Ich hoffe, auch in Zukunft auf eure wertvolle und wichtige Arbeit zählen zu dürfen. Einen grossen Dank geht an den Präsidenten des Club 2005, Rudolf Steiner und seine Crew. Der Club 2005 unterstützt den Nachwuchs des PSB materiell und finanziell. In den Dank einschliessen möchte ich unsere treuen Sponsoren und Gönner. Ein Verein in unserer Grösse ist auf Sponsoren und Gönner angewiesen. Also tragen wir Sorge zu diesen und berücksichtigen wir sie bei einem unserer nächsten Einkäufe. Es ist wichtig, dass Sponsoren und Gönner auch informiert werden, was im Verein läuft. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für die langjährige Treue zu unserem Verein und zum Schiesssport speziell.

Ich wünsche allen ein erfolgreiches, spannendes, mit vielen Höhepunkten gespicktes, Schützenjahr 2014 unter dem Motto: **weitsichtig, engagiert und zuverlässig (wez)**

Markus Birrer, Vereinspräsident



Schützenbund Reiden

Jahresbericht Nachwuchs 2013



Wir, der PSB Reiden sind in einer komfortablen Situation betreff Nachwuchs. Es gibt immer wieder entgegengesetzte Meinungen innerhalb unseres Vereins. Wir müssen uns jedoch im Klaren sein, dass der grösste Teil, im Moment sogar Hundertprozent aller Nachwuchsschützinnen und Nachwuchsschützen nicht aus Schützenfamilien kommen. In den früheren Jahren war es gerade umgekehrt. Es ist jedoch sehr wichtig, dass die Juniorinnen und Junioren Freude am Schiesssport haben und die Eltern hundertprozentig hinter dem Schiesssport stehen.

Wir Aktivschützen müssen für unseren Nachwuchs Vorbilder sein und sie zum Mitarbeiten im Verein motivieren und begeistern. Die ganze Nachwuchsarbeit kann auf die Dauer nicht nur auf einer oder zwei Schultern lasten. Alle Mitglieder sind aufgefordert in dieser Richtung einen kleinen Mosaikstein dazu beizutragen. Es ist auch nicht verboten an einem Kursabend, an einem Wettkampf oder als Fahrer sich zu zeigen oder wenigstens einmal nachzufragen. Kritisiert ist immer sehr schnell, wenn man nicht weiss, was hinter der gesamten Organisation alles steckt. Ich muss ehrlich gestehen und habe mich schon gefragt, wie lange willst du diese Arbeit und Kritik noch auf dich nehmen.

Meine Motivation sind die Jungs sowie die Eltern, von denen ich immer wieder höre, dass ihre Juniorinnen und Junioren vom Schiesssport sehr begeistert seien. Dank der Konzentration, welche im Schiesssport von höchster Wichtigkeit ist, profitieren sie auch im Schulunterricht. Ein weiterer Aufsteller sind die zum Teil guten bis sehr guten Resultate, welche an den verschiedenen Anlässen von den Nachwuchsschützinnen und Nachwuchsschützen erbracht werden. Die Nachwuchsgruppe des PSB war auch im vergangenen Jahr wieder sehr erfolgreich im Matchbereich. Die einzelnen Details könnt ihr aus der nachfolgenden Aufstellung entnehmen. In diesem Jahr werden wir das Eidg. Schützenfest für Jugendliche in Bern besuchen.

Ende 2014 geht die Ära von zwei Nachwuchsschützen zu Ende. Lukas Hofmann und Urs Stocker wechseln altershalber in die Elitekategorie per 01. 01. 2015. Ich bin eigentlich guten Mutes, dass diese beiden auch in Zukunft aktiv in unserem Verein schiessen werden. Lukas wird im Sommer in die Grenadierrekrutenschule in Isonne einrücken.

Um den Bekanntheitsgrad weiterhin aufrecht zu halten, ist es extrem wichtig, dass von den Erfolgen des PSB immer wieder in der Presse und auf der Homepage www.psb-reiden.ch berichtet wird.

Erfolge 2013

Amtsmatch	Dagmersellen	18 bis 20 Jahre	1. Urs Stocker	175	96.9	271.9 Pt.
			2. Sandro Marending	176	83.1	259.1 Pt.
			3. Lukas Hofmann	164	82.8	246.8 Pt.
			4. Luca Kronenberg	144	81.2	225.2 Pt.
		15 bis 17 Jahre	1. Michael Widmer	168	90.2	258.2 Pt.
			2. Gabriel Brunner	158	86.9	244.9 Pt.

	13 bis 14 Jahre	2. Simon Schulthess	116 Pt.		
	10 bis 12 Jahre	5. Markus Brunner	91 Pt.		
Schlussmatch Luzern	alle Kategorien	1. Urs Stocker	181	93.7	274.7 Pt.
		3. Lukas Hofmann	174	93	268.2 Pt
		4. Michael Widmer	170	88.1	258.1 Pt.
		5. Sandro Mareending	172	84.8	256.8 Pt.
J-EM Schwadernau	U18	9. Urs Stocker	357 Pt.		
	U16	16. Michael Widmer	340 Pt.		
		25. Tobias Rölli	318 Pt.		
	U14				
Final Region Mitte Luzern Polysportiv	U12 fest	7. Jutta Limacher	144	78	122.00 Pt.
	U14 beweglich				
	U16 frei	1. Michael Widmer	357	92.8	449.8 Pt.
		2. Sarah Durrer	337	86.9	423.9 Pt.
		11. Tobias Rölli	297 Pt.		
Eidg. Jugendfinal Luzern	U14 beweglich				
	U16 frei	18. Michael Widmer	337 Pt.		
Schw. Jugendfinal Buochs	U14/U16	keine Teilnehmer			
JU-VE Thun	13 bis 16 Jahre	10. Tobias Rölli	46,43,45	134	80 214 Pt.
		15. Michael Widmer	42,43,41	119	
	17 bis 20 Jahre	8. Urs Stocker	44,46,47	137	89 226 Pt.
		13. Sandro Mareending	45,43,45	133	
		19. Lukas Hofmann	44,37,42	123	
LUPI Kantonalmatch Luzern		1. Urs Stocker		366 Pt.	
		4. Lukas Hofmann		344 Pt.	
		6. Michael Widmer		332 Pt.	
25m Kant. Match Emmen		1. Urs Stocker	96,95,95	97,95,95	573 Pt.
		2. Sandro Mareending	90,88,88	78,90,92	526 Pt.
		3. Tobias Rölli	82,89,86	91,88,82	518 Pt.
4-Kant. Match FR-LU-BL-ZH		3. Urs Stocker	88,96,89	95,97,94	559 Pt.
		5. Sandro Mareending	86,82,85	91,93,90	527 Pt.
		7. Tobias Rölli	88,79,91	83,88,85	514 Pt.
3-Kant. Match AG-JU-LU		1. Urs Stocker	93,94,84	95,90,98	554 Pt.
		2. Tobias Rölli	82,86,87	84,87,84	510 Pt.
		3. Sandro Mareending	79,87,88	92,83,80	509 Pt.
3-Kant. Match LU-TI-SO		1. Tobias Rölli	85,86,78	89,92,89	519 Pt.
		2. Lukas Hofmann	86,82,78	74,84,83	487 Pt.
		3. Sandro Mareending	81,94,89	39, 0, 0	303 Pt.

Zent. Ständem. Schwyz 8 Kantone	1. Urs Stocker	89,91,93	95,94,97	559 Pt.
	3. Sandro Marending	89,90,91	92,93,89	544 Pt.
	4. Tobias Rölli	84,91,84	90,88,91	528 Pt.
SM LUPI Bern	21. Urs Stocker	89,92,91,89,91,88	10x	540 Pt.
SM RF 25m	9. Urs Stocker	94,91,91	93,95,93	13x 557 Pt.
SM 50m Pistole	9. Michael Widmer	72,76,80,74,80,79	3x	461 Pt.
Kant. Schützenfest Luzern	Juniorenstich			
	2. Urs Stocker	49, 49	2 X 5 Schuss Serie	98 Pt.
	5. Sandro Marending	48, 49	2 X 5 Schuss Serie	97 Pt.
	Festsieger-Konkurrenz			
	1. Urs Stocker	150, 93, 98		341 Pt.
	4. Sandro Marending	146, 91, 97		334 Pt.
	Verein 25m			
	1. Urs Stocker			150 Pt.

Munitionsverbrauch RF

Brunner Gabriel	400
Hofmann Lukas	1'050
Kronenberg Luca	50
Marending Sandro	900
Rölli Tobias	1'350
Stocker Urs	1'450
Widmer Michael	1'400
Total	6'600

Zum Munitionsverbrauch noch eine kurze Anmerkung. Ich habe an unserer LUPI Meisterschaft mit Christian Klauenbösch einige Worte gewechselt. Christian Klauenbösch ist seit diesem Jahr Kadermitglied der Elite Nationalmannschaft. Vorher war er sehr erfolgreich in der Juniorennationalmannschaft. Im Verlaufe des Gesprächs sind wir auf den Munitionsverbrauch in diesem Jahr gekommen. Es ist zu erwähnen, dass er die Prioritäten auf das Schnellfeuerpistole (OSP) setzt. Er hat mir gesagt, dass er in diesem Jahr ca. 20'000 Schuss verschiessen werde. Die Topathleten benötigen sogar 50'000 Schuss und mehr pro Jahr. Das ist ungefähr eine Dotation eines Vereins unserer Grösse. Es geht also nichts ohne gezieltes und intensives Training. Nur so können die Nachwuchsschützen auf nationaler Ebene mithalten.

Tipps für Eltern

Im Sport gibt es ebenso viele unterschiedliche Eltern- wie Sportlertypen. Einige treiben die Karriere ihres Sprösslings mit allen Mitteln voran, sind vielleicht sogar selbst sportlich aktiv. Andere wiederum halten sich eher im Hintergrund. Egal, zu welcher Sorte sie gehören. An dieser Stelle möchte ich ihnen ein paar Tipps mit auf den Weg geben.

Welche Haltung nehmen sie gegenüber ihrem Kind ein? Vermitteln sie ihm ein Gefühl von Liebe und Geborgenheit, und zwar ganz unabhängig von seinen Leistungen und Ergebnissen. Nur so

wird es ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln und langfristig den Spass an seinem Sport behalten. Dazu gehört auch, dass sie realistische Erwartungen an ihr Kind stellen. Natürlich, sie meinen es gut mit ihrem Nachwuchs. Doch hüten sie sich davor, ihn durch übertriebenen Ehrgeiz unter Druck zu setzen. Wenn sie sich nicht sicher sind, ob sie sich in dieser Hinsicht richtig verhalten, fragen sie sich: „Hätte ich mich selbst gern als Mutter/Vater?“ Denken sie an ihre eigene Kindheit zurück und überlegen sie genau, wie sie sich in der Haut ihres Kindes fühlen würden.

Übermässiger Druck ist nur ein Faktor, der Kindern das Leben schwer macht. Gleichgültiges Verhalten der Eltern kann sich ebenso negativ auswirken. Bekunden sie daher ehrliches Interesse, zum Beispiel durch folgende Frage: „Wie war das Training heute?“ oder „Wie läuft es im Moment für dich? Gibt es Bereiche, in denen du gerade Schwierigkeiten hast?“. Begleiten sie ihr Kind hin und wieder zum Training, um den Trainer und die anderen Kinder der Gruppe kennenzulernen. So können sie den Erzählungen des Kindes besser folgen und weitere Fragen stellen.

Ob bewusst oder unbewusst, Kinder nehmen sich in vielen Fällen ihre Eltern zum Vorbild. Hinterfragen sie daher ihr Verhalten, insbesondere in Bezug auf den Sport. Zeigen sie ehrliches Interesse an den sportlichen Aktivitäten ihres Kindes. Michael Draksal

Je nach Sportart bestimmte Typen

Ein interessanter Output einer Studie ist die Erkenntnis, dass Persönlichkeitsmerkmale mit der jeweiligen Sportart variieren.

Typ Einzelgänger 27% der befragten Sportler, vor allem Ausdauer- und Präzisionssportler wie Schützen, fallen in diese Rubrik. Sie zeichnen sich aus durch hohe Disziplin, verfügen aber über eine geringere Sozialkompetenz. „Der Einzelgänger eignet sich ideal für einen Posten als Fachexperte oder Spezialist.“, verrät Professor Schmidt. Die wenig ausgeprägte Teamfähigkeit wird durch die Eigenschaft, über lange Zeiträume konzentriert an einem Themenbereich zu arbeiten, kompensiert.

Typ Kämpfer Zu diesem Typ zählen 16% der Sportler, oftmals Kraftsportler. Im Vergleich zum „Einzelgänger“ zeichnet er sich durch grösseres Engagement und höhere Disziplin aus. Seine ausgeprägte Dominanz befähigt ihn, Führungspositionen anzustreben. Allerdings ist seine Persönlichkeit weniger stabil als die des „Einzelgängers“

Typ Teamplayer Die meisten Vertreter dieses Typs, zu denen 28% zählen, kommen aus Team- und Spielsportarten und sind weiblich. Verglichen mit den vorherigen beiden Kategorien sind sie sehr kooperationsbereit. Dafür ist ihre Leistungsmotivation weniger ausgeprägt. Dennoch können auch die „Teamplayer“ in ihrer beruflichen Laufbahn Verantwortung tragen.

Typ Meister aller Klassen Der mit 29% am häufigsten vertretene Typ ist der „Meister aller Klassen“. Dieser weist eine etwas überdurchschnittliche Dominanz, Stabilität und soziale Verantwortung auf. Besonders häufig kommen in diesem Cluster männliche Spitzensportler vor, die Mannschaftskapitäne waren und durch dieses Amt ein hohes Mass an Disziplin und Verantwortung erlernten. Lea Schwer

SPGM-10

Bei der achten Austragung der Junioren Gruppenmeisterschaft haben an der Kantonalen Runde zwei Gruppen teilgenommen. Lukas Hofmann, Urs Stocker, Michael Widmer, Gabriel Brunner, Sandro Marending und Tobias Rölli. Leider gibt es im Kanton Luzern keine Vereine, die mit einer oder mehreren Gruppen an diesem Wettkampf teilnehmen. Gemäss Reglement kann nur eine

Gruppe an den Hauptrunden teilnehmen. In der ersten Hauptrunde schossen die drei Schützen Lukas, Urs und Michael ein beachtliches Resultat von 1063 Punkten und qualifizierten sich souverän für die zweite Runde. In der zweiten Runde vermochten sich diese nochmals deutlich zu steigern. Lukas 358 Punkte, Urs 366 Punkte und Michael 350 Punkte total 1074 Punkte. Mit diesem Resultat schafften sie den Sprung in die dritte Runde. In der dritten Runde konnten die Drei nicht mehr ihre gewohnte Leistung abrufen. Mit 1066 Punkten schieden sie als 15. aus. Zur Qualifikation für den Final wären 1079 Punkte notwendig gewesen. Wir werden es im nächsten Jahr wieder versuchen. Ich bin überzeugt, das Potential ist vorhanden sich für den Final zu qualifizieren.

Kurse

Zurzeit laufen wieder zwei Kurse LUPI mit total dreizehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Der zeitliche Aufwand ist enorm. Dennoch ist es eine sehr dankbare Aufgabe. Es ist wunderschön zu sehen, wie die Jungs von einem Kurs zum andern Fortschritte machen. Das alleine genügt eben nicht. Es braucht mehr, damit die Jungen schlussendlich im Verein bleiben. Wir müssen versuchen sie in die Gruppen der Aktiven zu integrieren und sie mitnehmen an verschiedene kleinere und grössere Schützenfeste und interne Vereinsanlässe.

In diesem Punkt müssen wir uns noch massiv verbessern. Hier können alle Mitglieder des Vereins einen kleinen Beitrag beisteuern.

Ziele

- ☺ gute Kameradschaft
- ☺ persönlicher Kontakt Trainer und Eltern
- ☺ Integration einzelner Junioren in die Matchgruppe
- ☺ Qualifikation für die Schweizermeisterschaften
- ☺ Finalqualifikation SPGM-10
- ☺ Qualifikation für die verschiedenen Juniorenfinals
- ☺ Sieg am Eidg. Schützenfest für Jugendliche
- ☺ Teilnahme an einem Plausch Wettkampf

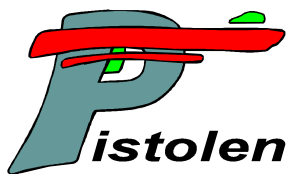
Schlussbemerkungen

Leider konnten nicht alle Ziele realisiert werden. Dennoch können wir auf ein erfolgreiches und sehr intensives 2013 zurückblicken.

Das Wichtigste ist, dass wir im Bereich Technik und im mentalen Bereich weitere Fortschritte erzielen. Es ist ein ganz grosses Ziel am Eidgenössischen Schützenfest im Wallis mit einer Gruppe von Junioren des PSB Reiden am Ständematch zu starten.

Ich danke allen Helferinnen und Helfern. Speziell danke ich den Eltern für das mir entgegengebrachte Vertrauen und für ihre Bereitschaft als Fahrinnen oder Fahrer an die verschiedenen Wettkämpfe des Nachwuchses, den treuen Sponsoren, Gönnern und dem Club 2005 für die wertvolle Unterstützung finanziell und materiell.

Markus Birrer, Chef Nachwuchs



Schützenbund Reiden

Protokoll der 16. GV des Pistolen Schützenbundes Reiden vom 08. März 2013, Hotel Sonne in Reiden

Anwesend: 32 Personen

Traktandenliste:

1. Begrüßung durch den Präsidenten
2. Bestellung des Büros
3. Protokoll der 15. GV vom 09. März 2012
4. Revision der Statuten
5. Mutationen (Eintritte/Austritte)
6. Jahresberichte
 - a. des Präsidenten
 - b. des Chef Nachwuchs
 - c. des Chef Lupi 10m
 - d. des Schiesssekretärs
 - e. des Schützenmeisters (Jahresmeisterschaft 25/50m)
7. Rechnungsvorlage
 - a. Jahresrechnung 2012
 - b. Revisorenbericht
8. Festsetzung der Jahresbeiträge 2013
9. Budget 2013
10. Jahresprogramm
 - a. Lupi 10m
 - b. 50/25m
11. Jahresmeisterschaft
 - Lupi 10m
 - 50/25m
12. Wahlen
 - a. Vorstand
 - b. Kontrollstelle
13. Neuerungen im Schiesswesen
14. Ehrungen
15. Verschiedenes

1. Begrüßung durch den Präsidenten

Um 20.30 Uhr wird die GV durch den Präsidenten eröffnet.
Er teilt mit: Corinne ist am Sonntag 03.03.2013 in Bern mit der Luftpistole auf 10m Schweizermeisterin geworden. Sie musste sich leider für die GV entschuldigen.
Begrüßung der Ehrenmitglieder & der Presse.

2. Bestellung des Büros

Protokoll wird geführt von Irma Schurtenberger.
Abstimmungen & Wahlen erfolgen offen.
Abstimmungen: einfaches Mehr.
Personenwahlen: Absolutes Mehr.
Wahl des Stimmenzählers: Hell Michael.

3. Protokoll der 15. GV vom 09. März 2012

Protokoll der Letzten GV wurde einstimmig angenommen.

4. Revision der Statuten

Wurde allen zugesandt. Keine Ergänzungen / Anträge.
Es wird über die revidierten Statuten abgestimmt.
Statuten: einstimmig angenommen.
Pflichtenheft: einstimmig angenommen.
Spesenreglement: einstimmig angenommen.
Einen herzlichen Dank an alle, welche die Statuten revidiert haben.

5. Mutationen: Eintritte, Austritte

Eintritte: Nadarajah Jeyakumaran (Kuma) & Steiner Hanspeter
wurden mit einem Herzlichen Applaus aufgenommen.

6. Jahresberichte

- a) des Präsidenten
Schriftlich erhalten.
- b) des Chef Nachwuchs
Schriftlich erhalten.
- c) des Chef LUPI 10m
Lupi Saison 2012/2013: 24 besuchte Anlässe in 11 Kantonen.
Den ersten Preis vom Schätzwettbewerb hat Werner Kurmann gewonnen (1 Flasche Rotwein).
- d) des Schiessesekretärs
Schriftlich erhalten.
- e) des Schützenmeister (Jahresmeisterschaft 2012 25/50m)
Wurde im Jahresbericht zusammengefasst, kann bei Ruedi Steiner bezogen werden.
Bechergewinner vom Amtsverbandschiessen vom letzten Jahr bekommen:
Urs Haller & Michael Hell.

7. Rechnungsvorlage

a) Die Jahresrechnung wurde genehmigt.

b) Revisorenbericht

Konrad Bosch & Markus Walder:

Die Erfolgsrechnung & Bilanz stimmen mit der Buchhaltung überein.

Wir empfehlen der vorliegenden Jahresrechnung 2012 zuzustimmen.

Abstimmung: einstimmig angenommen.

Revisorenbericht: wird ebenfalls einstimmig angenommen.

8. Festsetzung der Jahresbeiträge 2013

Wird von Werner Kurmann erläutert.

Abstimmung über die Jahresbeiträge: bleiben gleich. Einstimmig angenommen.

9. Budget 2013

Luzerner Kantonal Schützenfest ist sehr schwierig einzuschätzen.

Wird mit 8000.- Gewinn geschätzt.

Budget wurde einstimmig angenommen.

10. Jahresprogramm

a) LUPI 10m

b) 25/50m

Wird im Schützenhaus angeschlagen.

Wird im selben Rahmen stattfinden wie im letzten Jahr.

Dieses Jahr wird das Rütli Schiessen wieder ein Thema sein.

Ruedi Steiner wird in einem Faltblatt das Jahresprogramm erstellen.

11. Jahresmeisterschaft

a) LUPI 10m

b) 25/50m

Eine Vorschlagsliste wurde von Markus Birrer verteilt.

Abstimmung: Das Programm der Jahresmeisterschaft wurde einstimmig angenommen.

12. Wahlen

a) Vorstand; wird einstimmig bestätigt. (Werner Kurmann, Sergio Michelin, Sandro Michelin & Irma Schurtenberger)

Präsident: Markus Birrer wird einstimmig bestätigt.

Ruth Kamber tritt aus dem Vorstand aus & übergibt das Amt der Aktuarin an Irma Schurtenberger.

b) Kontrollstelle

Kontrollstelle für die nächsten 2 Jahre: Konrad Bosch & Markus Walder.

Nebenämter:

LUPI: Peter Kreienbühl. Administration: Ruedi Steiner

13. Neuerungen im Schiesswesen

Obligatorisches Schiessen: Probeschüsse werden hinten auf dem Standblatt eingetragen.

Übrige Schüsse werden zurückgegeben & das Geld zurückerstattet.

(Ziel: Es darf keine Armeemunition aus dem Schützenhaus mitgenommen werden!)

14. Ehrungen

Ruth Kamber wird zum Ehrenmitglied ernannt. Sie bekommt eine gravierte Karaffe, übergeben von Irma Schurtenberger.

Gute Wettkampfschützen werden geehrt.

Werner Kurmann ehrt nochmals speziell Corinne Birrer! (Schweizer Meisterin LUPI)

15. Verschiedenes

2 neue Schützenmeister: Maspoli René & Hell Michael

Wiederholungskurs Schützenmeister: Schmitz Thomas.

Frauenverein Reiden hat PSB Reiden für den Ferienpass angefragt (für LUPI-Schiessen).
Organisation wird in die Wege geleitet.

Ein Kurs wird angeboten: Schiessen für jedermann.

Interesse vorhanden für Feldstich (ehemals Feldschlösslistich)? Umfrage: Kein Interesse!

Delegiertenversammlung: 4 Teilnehmer & Ehrungen Nachwuchs (Jungschützen).

Luzerner Kantonalschützenfest: Fr/Sa 13./14. September 2013.

20.-23. September 2013 & 27.-29. September 2013.

Husner Markus dankt Patrik Birrer für die Berichterstattung in der Zeitung.

Jodlerfest: Partyliner-Alphütte wird von uns und 2 weiteren Vereinen geführt. Angebot:
Verpflegung (Essen, Getränke & Desserts). Jeder Verein stellt ca. 12 Personen = 36
Personen.

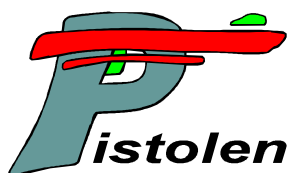
Der Präsident schließt die GV um 22.12Uhr.

Reidermoos, 26.03.2013

Die Aktuarin



Irma Schurtenberger



Schützenbund Reiden

Jahresbericht 2013 des Schiessesekretärs

Eidgenössische Pistolenkonkurrenz

Die EPK haben insgesamt 12 Schützen absolviert und dabei 240 Schuss abgefeuert. Diese Schützen haben dabei einen Durchschnitt von 91.3 Punkten erreicht, verglichen mit letzter Saison ein Rückstand von 0.7 Punkten.

Die Höchstresultate lauteten wie folgt:		Standstich	Feldstich	Total
1	Kreienbühl Peter	97	93	190
2	Michelin Sergio	98	91	189
3	Birrer Markus	94	95	189

Luzernerstich

Am Wettkampf haben 13 Schützen teilgenommen. Insgesamt wurde der Stich 39-mal geschossen, dabei wurde ein Durchschnitt von 92.75 Punkten pro geschossenen Stich erzielt. Das waren 0.5 Punkte höher als letzte Saison.

Die Höchstresultate lauteten wie folgt:

1	Schmitz Thomas	99
2	Birrer Markus	98
3	Kreienbühl Peter	98
4	Michelin Sergio	98
5	Birrer Pirmin	97

Einzelwettschiessen 50m

Das Einzelwettschiessen 50m haben 20 Schützen absolviert und dabei 200 Schuss abgefeuert. Die Beteiligung an diesem Wettkampf stieg erfreulicherweise um 7 Schützen, es wurde ein Durchschnitt von 89.2 Punkten erzielt.

Die Höchstresultate lauteten wie folgt:

1	Birrer Pirmin	96
2	Schmitz Thomas	95
3	Michelin Sergio	95

Einzelwettschiessen 25m

Das Einzelwettschiessen 25m haben in dieser Saison 9 Mitglieder geschossen und dabei 135 Patronen verschossen. Die Schützen haben dabei einen Durchschnitt von 144 Punkten erzielt.

Die Höchstresultate lauteten wie folgt

1	Michelin Sergio	149
2	Kreienbühl Peter	148
3	Birrer Markus	147
4	Birrer Pirmin	146

Feldschiessen 25m

Am Feldschiessen in Willisau haben 118 Schützen teilgenommen und dabei 2124 Schuss Ordonanzmunition verschossen. Es wurde ein Durchschnitt von 143.78 Punkten realisiert.

Kleine Rechnung zum Spass: Alle Geschosse zusammen haben eine Strecke von 53.1 km zurückgelegt für das Feldschiessen ☺

Die Höchstresultate lauteten wie folgt

1	Wermelinger Beat	177
2	Michelin Sandro	176
3	Schmitz Thomas	175
4	Haller Urs	175

Bundesprogramm 25m

Am Bundesprogramm haben 22 Schützen teilgenommen und dabei 440 Schuss Ordonanzmunition verschossen. Es wurde dabei ein Durchschnitt von 187.6 Punkten von 200 möglichen Punkten erzielt, was ein ziemlich guter Wert darstellt.

Die Höchstresultate lauteten wie folgt

1	Haller Urs	198
2	Kreienbühl Peter	198
3	Wermelinger Beat	197

Der Schiessesekretär: Sandro Michelin

Ende Oktober begann das Training mit der Luftpistole, welche aus dem „Sommerschlaf“ geholt wurde. Die Umstellung auf die kürzeste Distanz war wiederum ungewohnt, da die Arbeit viel filigraner ist, als mit den Klein- und Grosskalibersportgeräten. Nach nur kurzer Vorbereitungszeit folgte schon der erste auswärtige Ernsteinsatz. In Klingnau AG fand unser erster Wettkampf von insgesamt 22 Lupimeisterschaften in 12 Kantonen statt. Neu waren diese Saison die Besuche in Torre und Faido im Tessin und auch die Meisterschaft in Winterthur. Der PSB reiste immer mit mindestens einer Gruppenstärke an. Insgesamt wurden 125 externe Meisterschaften von 11 Schützen geschossen. Am meisten verbuchen konnte Birrer Markus und Kreienbühl Peter mit je 21 und Michelin Sergio mit deren 20. Im Januar und Februar fanden ca. 280 Schützen aus weiten Teilen der Schweiz den Weg an unsere 10m Meisterschaft nach Reiden und hielten ihren Gegenbesuch ein. Der riesige zeitliche und finanzielle Aufwand der „fahrenden“ Schützen, sowie die bei unseren Gästen sehr beliebte Küche und hervorragende Bewirtung, tragen zu diesem grossen Erfolg bei. (Bemerkung am Rande: Nur ganz wenige Vereine erreichen diese Teilnehmerzahl)

Gruppenmeisterschaften

Der PSB Reiden nahm wiederum an der kantonalen sowie an der eidgenössischen Gruppenmeisterschaft teil. Im Vorstand hat man beschlossen, bei den „Grossen“ nur noch mit 2 statt mit 3 Gruppen anzutreten. Einerseits aus personellen, andererseits aus finanziellen Gründen. Momentan steht noch die 3.Runde der SPGM an, an welcher noch die restlichen 40 verbliebenen Gruppen aus der ganzen Schweiz teilnehmen. Am Final in Wil SG (29.03.2014) werden dann noch 24 Gruppen, hoffentlich inklusive Reiden antreten.

Kantonalmatch vom 08.02.2014

Am Kantonalmatch in der neuen Anlage von Luzern war der PSB Reiden wiederum erfolgreich. Bei den Senioren wurde Sergio Michelin als erster ausgerufen. Bei den Junioren holte sich Michael Widmer die Silbermedaille und Lukas Hofmann die Bronzemedaille. Bei der Elite standen von den 8 Finalisten, 3 vom PSB Reiden in der Reihe. Der Final wurde nach dem neuen ISSF Modus ausgetragen, alles wieder bei Null beginnend. Nach einem himmeltraurigen Vorprogramm konnte Peter Kreienbühl den äusserst spannenden Final noch auf dem 2. Schlussrang beenden und die Silbermedaille nach Hause nehmen.

CH-Meisterschaften 10m 2014

Am 07.-09.03.2014 finden in Bern die 10m Meisterschaften statt. Um dabei zu sein muss zu Hause die Quali (DMM) geschossen werden. 4 Schützen haben daran teilgenommen. Obwohl die Limiten noch nicht bekannt sind, kann man sagen, dass Corinne Birrer sowie Peter Kreienbühl wahrscheinlich nach Bern reisen werden. Corinne hat schliesslich ihren Schweizermeistertitel vom Vorjahr zu verteidigen. Nochmals herzliche Gratulation.

Jahresmeisterschaft 10m PSB Reiden

Um das Winterhalbjahr spannend zu machen wurde wieder eine Jahresmeisterschaft durchgeführt. Programm: 8 festgelegte Schiessen davon 1 Streichresultat + 3 beste Resultate anderer Meisterschaften. Für diesen Wettstreit haben sich 7 Schützen eingeschrieben. Der Ausgang dieses Wettbewerbs ist noch offen. Es zeichnen sich jedoch Tendenzen ab. Schlussranglisten und Resultate folgen an der GV.

Peter Kreienbühl - Wettkampfleiter 10m - PSB Reiden

Unsere Vereins-Sponsoren:

CARROSSERIE
WAEBER

Garage / Carosserie Waeber

Hauptstrasse 90 | 6260 Reiden
062 758 32 02 | 079 418 98 78
www.autowaeber.ch

Eisenwaren
Werkzeuge

Haushaltartikel
Glas - Porzellan

meyer

6260 Reiden
Friedmattstr. 24

Tel. 062 758 16 75 Fax 062 758 20 61

Bäckerei

Café Strengebach
Dagmersellen
Nebikon

Nyffenegger

Tel.: 062 / 758 22 33

Konditorei

SERVICE 4

Service 4 GmbH Fon 062 758 24 24
Mehlsecken Fax 062 758 46 90
6260 Reiden Mobil 079 758 24 24

METZGEREI
Künzli
Hürntaler Fleischspezialitäten

Dagmersellen und Reiden
Tel: 062 758 11 39

bisch au scho
z'Reide im
blaue Esel
gsii?



062 758 11 21
Hans & Silvia Schacher

Linde Gas

PanGas

6252 Dagmersellen
Telefon 062 748 17 91

*Prompt und
zuverlässig!*

Reparaturen und Verkauf

**Haushaltgeräte und gewerbliche
Geschirrspülmaschinen**

4 YOU

info@service4.ch
www.service4.ch

Wir danken unsern Sponsoren für die willkommene Unterstützung.

Wir bitten die Leser dieses Berichtes, die sehr schützenfreundlichen Firmen bei Gelegenheit zu berücksichtigen.